MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

484 (17.10.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-348648

Mittwoch, 17. Oktober 1928 Abend-Ausgabe Nr. 484 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Zeppelinflieger in Amerika

Einladung zu Coolidge

Washington, 17. Okt. (United Preß.) Wie im Weißen Hause erklärt wird, hat Präsident Coolidge Dr. Eckener und seine Offiziere für Freitag zu einem Frühstück eingeladen.

Auch italienische Mißgunst

Die römische Presse findet, daß die atmosphärischen Schwierigkeiten und Havarien, die den Zeppelinflug verzögerten, nunmehr den Wert des Nobileflugs höher erscheinen ließen, der in unbekannteren und schärferen Luftströmungen ausgeführt und nur durch einen Unglücksfall gescheitert sei. „Lavoro d'Italia" schreibt überdies, daß der praktische Wert des Zeppelinflugs gleich Null sei, weil es fast dieselbe Zeit wie ein schneller Dampfer gebraucht habe und dagegen viel große Gefahren in sich berge, so daß die Reisenden trotz des geringen Zeitverlustes die sichere Schiffahrt vorziehen werden.

Die Reparaturen am Zeppelin

Die Wiederherstellung der beschädigten Ruderanlage des „Grafen Zeppelin" wird mit aller Kraft betrieben. Der seinerzeit mit dem „Z. R. III" nach Amerika gekommene Luftschiffkonstrukteur Dr. Arnstein, der sich dann dort ansässig machte, beteiligt sich an den Arbeiten. Die Bespannung der Tragfläche wird vollkommen erneuert. Um die Stücke der alten Bespannung entstand ein heftiger Streit unter den Andenkensammlern. Die Passagiergondel wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Newyorker Vertretung der Maibach-Motorenwerke entsandte zehn Monteure, die die Motoren überholten. Die Wasservorräte und die Gasfüllung wurden auf den alten Stand gebracht. Am Sonntag soll das Luftschiff wieder aus der Halle auf das Flugfeld gebracht und zur Besichtigung freigegeben werden.

Der Zeppelin-Dienst Spanien-Argentinien

Der spanische Oberst Herrera, der an der Fahrt des „Graf Zeppelin" teilnahm, äußerte sich über die Aufnahme des regelmäßigen Luftschiffverkehrs zwischen Spanien und Amerika dahin, daß sich die Strecke Spanien—Buenos Aires infolge der günstigeren Wetterbedingungen besser eigne, als die Strecke über den Nordatlantik. Ein Flug Spanien—Buenos Aires würde etwa drei Tage dauern. Die Leitung des „Graf Zeppelin" hätte, wenn sie während der Fahrt besser mit Wetternachrichten versehen worden wäre, bedeutend schneller das Schiff zum Ziele führen können.

Ein Luftschiff mit Kanonen

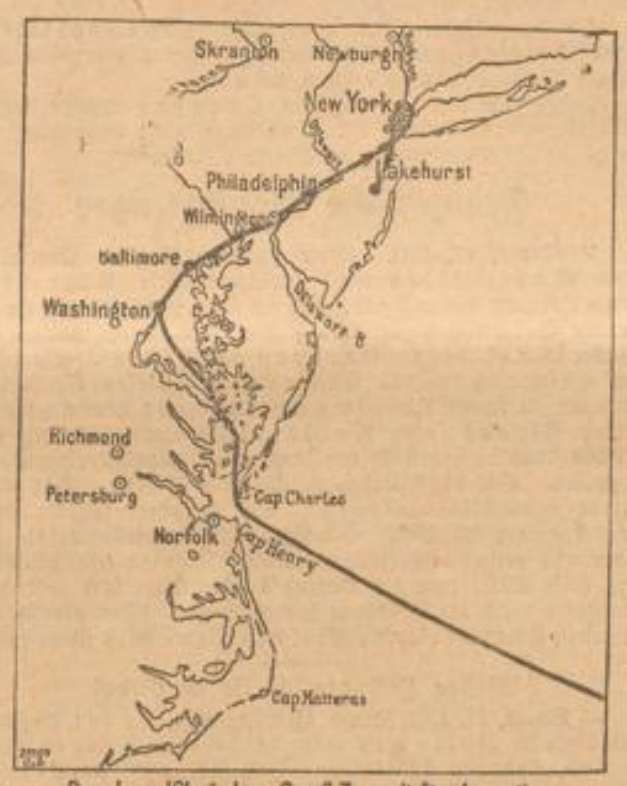
Die japanische Regierung plant den Bau eines Riesenluftschiffes, das mit Kanonen und Bombenabwurfvorrichtungen ausgerüstet werden und einen Aktionsradius von etwa 5500 Kilometer besitzen soll.

Die „Ila" und das Ausland

Berlin, 17. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. zu berichten weiß, ist zum Besuch der Ila auch eine Reihe französischer Flugzeugkonstrukteure in Berlin eingetroffen, die mit großem Interesse die Ausstellung am Kaiserdamm studieren. Breguet, der das erste gepanzerte Flugzeug in Frankreich herausgebracht hat und Bleriot, der als erster vor 20 Jahren den Flug von Calais nach Dover zurückgelegt hat, gehören zu den ständigen Besuchern der Ila. Die amerikanische Regierung verfolgt gleichfalls mit großem Interesse die Flugneuheiten. Die amerikanischen Marineattachés aus Paris und London sind während der Dauer der Ausstellung nach Berlin kommandiert. (!)

Protest gegen die Monopol-Berichterstattung

Berlin, 17. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die argen Mißhelligkeiten, die sich aus der Monopolisierung der Berichterstattung über den Zeppelinflug ergeben haben, finden andauernd in einem Teil der Berliner Presse scharfe Kritik. Der „Vorwärts" hatte es bereits gestern als skandalös bezeichnet, daß „das aus einer Volkssammlung und zum Teil mit Reichszuschüssen erbaute Luftschiff infolge sehr enger Bindungen an drei großkapitalistische Zeitungsverlage sogar die für die Wertung so wichtigen Standortmeldungen nicht gefunkt hat." Das „B. T." schließt sich diesem Protest an und findet, daß das Handelsgeschäft, das mit der Reise des „Grafen Zeppelin" verbunden wurde, über die Grenze des Ueblichen und Zulässigen hinausging. Stark befremdet hat jedenfalls die Erklärung des Kommandanten Rosendahl und des Ministerialdirigenten Brandenburg, daß sie und die anderen Passagiere sich unterwegs hätten verpflichten müssen, vor Ablauf von acht Tagen über die Luftfahrt nichts



Der Landflug des „Graf Zeppelin" in Amerika.

zu erzählen. Dem Korps der Unzufriedenen schließt sich auch die deutschnationale „Berliner Börsenzeitung" an, die erklärt, das sei ein Zustand gewesen, der sich nicht wiederholen dürfe.

Hier hätte das Reich eingreifen sollen

um zu verhindern, daß das deutsche Volk, das um das Schicksal seiner Landsleute bangte, auf Nachrichtenalmosen von privater Seite warten mußte.

Die Hugenbergpresse hebt dem gegenüber prahlend die Tatsache hervor, daß es mit Hilfe von chiffrierten Telegrammen erreicht worden sei nur die Stelle sofort und richtig zu informieren, die dazu einzig und allein berechtigt waren. Der „Lokalanz." verrät, auf welche Weise das geschah. Die in Frage kommenden Berichterstatter, die an der Amerikafahrt teilnahmen, hätten kleine handliche Chiffremaschinen mit sich geführt. Der Benutzer der Chiffremaschine schreibt das Telegramm im Klartext hin, chiffriert durch Drücken einer kleinen Taste die einzelnen Worte und gibt das Telegramm in die Funkkabine des Luftschiffes. Das also ist das Geheimnis der berühmten Telegramme, die man nicht entziffern konnte.

Auslandsreise des Reparationsagenten

Berlin, 17. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reparationsagent Parker Gilbert hält sich, wie das Berliner Tageblatt aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, augenblicklich in London auf und hat wichtige Besprechungen mit dem Schatzkanzler Churchill auf dessen Landsitz. Die Unterhaltungen, die das deutsche Reparationsproblem zum Gegenstand haben, sollen befriedigend fortschreiten.

Parker Gilbert verläßt London in den nächsten Tagen. Es heißt, er werde nach Newyork fahren.

*

Die französische und englische Presse bringen nach wie vor Meldungen über Ort und Zeitpunkt des Zusammentretens der bevorstehenden Reparationskonferenz. So wird heute aus London in ganz bestimmter Form berichtet, daß Anfang nächsten Jahres in London oder Paris die Vorbesprechungen ihren Anfang nehmen werden.

Es kann nur erneut darauf verwiesen werden, daß alle diese Mitteilungen auf leeren Kombinationen beruhen. Ueber die Sachverständigenbesprechungen sind bisher noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden. Im gleichen Zusammenhang hat aber die ausländische Presse wiederholt den Gedanken zum Ausdruck gebracht, daß sich als wirkungsvollste Triebfeder bei den künftigen Erörterungen Verhandlungsfreundlichkeit und Bereitschaft zum Entgegenkommen zu erreichen, auf deutscher Seite die Frage der Rheinlandbesetzung erweisen wird. Darin kann nur ein neuerlicher Versuch erblickt werden, die Frage der Reparationen und der Rheinlandräumung miteinander zu verflechten, obwohl bei den Verhandlungen in Genf ihre reinliche Scheidung vorgenommen und auch in dem von den sechs Mächten unterzeichneten Kommuniqué das deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist.

Wie kann man nur?

Nicht nur im Unglück, sondern auch beim Glück und Erfolg lernt man seine Freunde kennen. Eine, teils ärgerliche, teils amüsante Illustration zu dieser Erkenntnis liefert wieder einmal der schwarz auf weiß fixierte Widerhall, den Dr. Eckeners Amerikaflug in den Seelen vieler Zeitgenossen ausgelöst hat, die sich etwas darauf einbilden, Angehörige von „großen und Kulturnationen" zu sein. Wir sind ja in dieser Hinsicht schon allerhand gewöhnt worden, aber was sich gewisse Leute diesmal leisten, ist doch ganz besonders übel. Wie kann man sich nur so blamieren, wie kann man nur so völlig schamlos seine schwarze Seele vor aller Welt offenbaren? Daß die Franzosen hierbei tonangebend sind, war ja garnicht anders zu erwarten. Einige besonders liebliche Stilblüten ihrer Mißgunst haben wir unseren Lesern bereits gestern zur Kenntnis gebracht. Solche gar zu ausfälligen Gehässigkeiten können einen gebildeten Menschen nicht kränken, sondern allenfalls seine mit Verachtung gemischte Belustigung erregen. Viel perfider ist es schon, wenn man die Gemeinheit in den Mantel einer scheinbaren Sachlichkeit einhüllt. So macht es z. B. die Pariser „Liberté". In einer Polemik gegen den dem Parfümfabrikanten Coty gehörenden „Figaro", der den Zeppelinflug eine „prächtige Leistung" genannt hat, wirft das Blatt die Frage auf, ob Coty jetzt vielleicht aus geschäftlichen Gründen heraus anfange, der Träger der deutschen Propaganda in Frankreich zu werden. Gleichzeitig gefällt sich die „Liberté" darin, den „Graf Zeppelin" im Hinblick auf die lange Dauer des Fluges als „Himmelsschnecke" zu kritisieren ...

Eine nette Wortbildung, das muß man dem Pariser Blatte lassen. Schade nur, daß die Franzosen sich noch nicht an den Bau von friedlichen Verkehrsluftschiffen herangewagt haben, sonst hätten wir sicher längst einen train rapide, einen Blitzzug, der Lüfte, der auch mit dem größten Sturm um die Wette fliegen würde. So aber erschöpfen die Franzosen ihre Arbeitskraft und ihr Geld mit dem Bau von Werken, die dem Kriege dienen und nicht dem Frieden. Trotzdem tun sie nach wie vor so, als ob sie sich vor uns Abgerüsteten fürchten müßten. Bei solcher Heuchelei und Hetze ist es auch weiter nicht verwunderlich, daß der planmäßig dauernd wachgehaltene Haß gegen Deutschland sich sogar in den Kinotheatern Luft macht. So kam es gestern in einem großen Kinotheater von Paris bei dem Erscheinen eines Zeppelins auf der Leinwand zu stürmischen Kundgebungen. Einige Bravorufer wurden durch laute Protestrufe und schrilles Pfeifen mundtot gemacht. Stolz berichtet die Pariser Presse, die diesen Vorfall verzeichnet, daß die Zeppelinfeinde den Sieg über die Bravorufer davongetragen hätten.

In diesen Becher der Freude fällt jedoch ein Wermutstropfen für die nationalistischen Franzosen. Sie finden nämlich, so schwer dies ihren Ehrgeiz auch kränken wird, auch auf diesem Gebiete ihren Meister. Sie werden von den Belgiern glatt übertrumpft. Das nationalistische Brüsseler Blatt „Etoile Belge", das ebenso wie der Pariser „Figaro" im Besitze des französischen Parfümfabrikanten Coty ist, kritisiert den Zeppelinflug als eine politische Kundgebung, die sicherlich zu einem „Luftabkommen zwischen Amerika und Deutschland" führen werde und fügt ganz unvermittelt hinzu, Deutschland sei „in der Niederlage kriecherisch und im Erfolg anmaßend." Noch gemeiner aber und lächerlicher ist der Kommentar einer anderen Brüsseler Zeitung, die sich folgende Sätze leistet:

„Sie sind nun also endlich angekommen. Das ist traurig genug. Wir sind zwar nicht genügend Boches, um zu wünschen, daß der Zeppelin Kopf und Kragen bei der Ueberfahrt hätte lassen müssen, ein kräftiges Wasserbad in der Nähe der amerikanischen Küste oder eine Notlandung auf einer gottverlassenen Insel hätte uns aber doch mit inniger Freude erfüllt."

Nicht so gemein und doch höchst amüsant ist der Kommentar jenes englischen Blattes, das den Zeppelinflug zwar als Großtat rühmte, gleichzeitig jedoch seinm lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gab, daß Dr. Eckener und seine wackere Mannschaft nicht Engländer seien. Der Hochmut, der aus solcher Einstellung spricht, ist echt englisch. Warum sollten außer den Engländern nicht auch andere Nationen überragende Erfolge auf diesem oder jenem Gebiete erzielen können? Aus dem Weltkriege müßten den Engländern doch genug solcher Fälle in Erinnerung sein. Auf dem Untergrund unserer großen Geschichte sind wir durchaus zufrieden damit, Deutsche zu sein. Unserem Ehrgeiz genügt es vollauf, daß wir uns als Vettern der Engländer fühlen können. Schade nur, daß unsere großmächtigen englischen Vettern uns in verwandtschaftlicher Liebe noch immer nicht dazu geholfen haben, wieder unser eigener Herr auf dem eigenen Grund und Boden zu sein. Die zwei Seelen in ihrer politischen Brust lassen das offenbar nicht zu. Was unser lieber Vetter Ramsey Macdonald bei seinem jetzigen Besuche in Berlin erzählte, war in dieser Hinsicht höchst aufschlußreich. Wie er in der Räumungsfrage zwischen Theorie und Praxis unterscheidet, das bringt nur ein Engländer fertig ...

Doch das nur nebenbei. Kommen wir wieder zurück zum Hauptthema. Ein Kapitel für sich ist die fast unglaublich klingende Behandlung, die den Passagieren des Luftschiffes bei der Zollabfertigung in Lakehurst zuteil geworden ist. Aus den vielen amerikanischen Filmen, die man in Deutschland zu sehen bekommt, hatte man bisher den Eindruck gewonnen, daß der amerikanische Polizist das Muster eines Gentleman sei. Diese Vorstellungen werden nun jäh über den Haufen geworfen durch die Mitteilungen, die der preußische Innenminister Grzesinski über die amerikanischen Policemen macht. Gestoßen und mit der Faust

MARCHIVUM

ins Gesicht geschlagen hat man die Reisenden und auch der deutsche Generalkonsul Lewynski soll sich unter denen befunden haben, die in rüpelhafter Weise behandelt wurden... Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, daß es zu solchen höchst befremdlichen Zwischenfällen in einem Kulturzentrum von Amerika kommen konnte, das vielen von uns stets als ein Vorbild eines Landes erschienen ist, in dem die Korrektheit und Höflichkeit in das Fleisch und Blut aller Beamten übergegangen ist und in dem (von der Prohibition abgesehen) die persönliche Freiheit aller Mitmenschen über alles geschätzt und geachtet wird.

Nun muß man auch diese Illusion zu den übrigen legen. An dem was eine so offizielle Persönlichkeit wie ein preußischer Minister in aller Oeffentlichkeit vorbringt, hat man kein Recht zu zweifeln. Ihren eigenen Landsleuten gegenüber würden die amerikanischen Polizisten gewiß nicht wagen, was sie sich gegen die deutschen Ehrengäste des Landes erdreistet haben. Ein sachlicher Grund zu diesen bösartigen Uebergriffen war sicherlich nicht vorhanden. Denn, was sollte die kleine Anzahl deutscher Zeppelinpassagiere, deren Gepäck aus technischen Rücksichten von vornherein auf das Aeußerste beschränkt war, schon zu verzollen haben? Trotzdem hat man sie in boshaft verzerrtem Pflichteifer wie Schmuggelverdächtige behandelt oder richtiger gesagt mißhandelt. Das hätte bei uns in Deutschland, ausländischen Ehrengästen gegenüber, noch dazu bei einem so ganz außerordentlichen Anlaß, ganz gewiß nicht passieren können. Obwohl wir noch immer als Beamtenstaat, als pedantisch und bürokratisch verschrieen sind, hätten wir es bei einem solchen Anlaß sicherlich nicht an einer noblen Geste, an einer großzügigen Beiseiteschiebung der Zollschranken fehlen lassen. Daß unter solchen Umständen Minister Grzesinski kein Blatt vor den Mund nahm und seinem Unmut auch am Rednerpult in Newyork offen Ausdruck gab, kann man nur gutheißen. Einer derartigen Ueberheblichkeit von Amerikanern gegenüber darf man sich nichts gefallen lassen, zumal dann nicht, wenn man die deutsche Ehre und Würde zu vertreten hat ... Wie empört und wie deutlich der Minister gewesen sein muß, geht aus einem Kabelgramm in der heutigen „Köln. Ztg." hervor. Der Newyorker Korrespondent des Blattes drahtet, daß es gut gewesen sei, daß der Minister nicht englisch habe sprechen können, sondern seine öffentliche Beschwerde in deutscher Rede vorgebracht habe, die dann vom Botschaftsrat Dr. Kiep übersetzt wurde. „Klugerweise", so sagt der Korrespondent, sei diese Uebersetzung „nicht ganz wortgetreu" gewesen, da „sonst die Folgen kaum abzusehen gewesen wären!" ...

Daraus geht leider hervor, daß der Zwischenfall und die Empörung, die er auslöste, doch reichlich ernst gewesen sein muß. Wie sich ein solches Vorkommnis mit dem begeisterten Freudentaumel zusammenreimen läßt, den die Zeppelinleute sonst überall in Amerika bisher gefunden haben, ist für die deutsche Mentalität allerdings schwer erfindlich... Laßt uns hoffen, daß dieser Mißton durch die Wogen ehrlicher Freundschaft allmählich erstickt wird.

H. A. Meißner.

Die Länderkonferenz

⊡ **Berlin, 17. Oktbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, findet heute nachmittag 4 Uhr eine Vorbesprechung der Berichterstatter für die Länderkonferenz statt, die hauptsächlich der technischen Vorbereitung der für nächsten Montag anberaumten Sitzung dienen soll.

Ludendorff geht nicht nach China

⊡ **Berlin, 17. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „D. A. Z." hört, bestätigen sich die Zeitungsmeldungen über ein Angebot der chinesischen Regierung an General Ludendorff, die Organisation und Leitung der chinesischen Armee zu übernehmen nicht. General Chen-Yi, der Führer einer chinesischen Kommission, die im Auftrage des Generals Tschangkaischek Deutschland besuchte, hat bei dieser Gelegenheit Ludendorff seine Aufwartung gemacht und ihm die Grüße des Generals und anderer chinesischer Heerführer überbracht, die in Ludendorff einen der großen Strategen der deutschen Armee während des Weltkrieges sehen. Ein Uebertritt Ludendorffs in den Dienst der chinesischen Regierung ist überhaupt nicht erwähnt worden.

Brauchen wir Militär-Attachés im Auslande?

§ **London, 17. Okt.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Im „Daily Telegraph" wird wieder einmal die Frage erörtert, ob Deutschland Militärattachés im Auslande unterhalten soll. Der diplomatische Korrespondent des Blattes will erfahren haben, daß die Frage in Berliner Regierungskreisen zur Zeit wiederum im Vordergrund stehe.

Die Angelegenheit ist in der Tat gegenwärtig von besonderer Bedeutung. Die deutschen Militärattachés, so heißt es im „Daily Telegraph", würden sich gegenüber ihren Kollegen von anderen Nationen zurückgesetzt fühlen, da sie nicht die Vertreter einer großen Armee seien. Ferner müsse man den Eindruck auf die Oeffentlichkeit der alliierten Länder bedenken, der möglicherweise nicht sehr günstig für die gerade beginnenden Rheinlandverhandlungen sein würde. Schließlich sei in der Wilhelmstraße starke Abneigung gegen die Einsetzung von Militärattachés vorhanden, wegen der Befürchtung, daß diese Offiziere, wie vor dem Kriege, direkte Berichte an ihre militärischen Vorgesetzten liefern würden, die oft den Informationen und Ratschlägen der Botschafter widersprächen und damit die Politik der Regierung hindern würden.

Diese Argumente, insbesondere das letztere, sind, wie man aus der Vorkriegsgeschichte weiß, sehr ernst zu nehmen. Aber im übrigen geht der „Daily Telegraph", wie überhaupt die meisten Blätter, die diese Frage erörtern, von einer ganz falschen Voraussetzung aus. Militärattachés sollten einmal überhaupt nicht als Abgesandte der Armee, sondern als untergeordnete Ratgeber der Diplomaten betrachtet werden. Für Deutschland kann die Einrichtung überhaupt nur von Nutzen sein, wenn die betreffenden Militärattachés

unter der strikten Kontrolle der Botschafter

stehen und lediglich als deren technische Sachverständige arbeiten. Wenn dies durchzusetzen und zu sichern ist, fallen die meisten Argumente gegen die Militärattachés fort. Andererseits weiß jeder, der die Entwicklung der letzten französisch-englischen Episode aus der Nähe beobachtet hat, wie schwer es für den militärischen Laien und auch für den Diplomaten sein muß, die Bedeutung der technischen Details zu erfassen. Es ist vielleicht, soweit London in Frage kommt, nicht richtig, daß Deutschland seit dem Kriege keinen eigenen Vertreter hier besitzt, der über militärische und maritime Sachkenntnisse verfügt. Es würde in vielen Fällen der richtigen Beurteilung der politischen Situation zugute kommen, wenn ein sachverständiger Ratgeber für diese überaus wichtigen Dinge zur Verfügung stünde.

Wir brauchen eine stabile Regierung

⊡ **Berlin, 16. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Mit der angekündigten Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Zentrumsführer Stegerwald werden, wie man annimmt, die Verhandlungen über die große Koalition wieder in Fluß kommen. An der Einstellung der Fraktionen zur Regierungspolitik hat sich inzwischen nichts geändert. Der Zentrumsparteivorstand hat, allerdings ohne sich festzulegen, sich dem Sinne nach für die große Koalition ausgesprochen.

Die demokratische Reichstagsfraktion, die am Samstag und Sonntag in Dresden tagte, ist nach wie vor für die große Koalition. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird bald nach der Rückkehr ihres Fraktionsvorsitzenden Breitscheid zusammentreten, vermutlich zu Beginn der nächsten Woche. Die Deutsche Volkspartei endlich wird Ende dieses Monats zur innerpolitischen Frage Stellung nehmen.

Da in nächster Zeit wichtige außenpolitische Entscheidungen fällig werden, erscheint jedenfalls eine stabile Regierung notwendiger denn je.

Bedenklich ist, daß man in Preußen bisher keinen Schritt vorangekommen ist. Das kann nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung im Reiche bleiben.

Französische Bankbetrüger

Y **Paris, 17. Okt.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Montpellier wird berichtet: Die Algerische Bank wurde dieser Tage durch raffinierte Betrüger, die sich in den Besitz des Geheimcodes der Bank gesetzt hatten, um etwa eine Million Franken geschädigt. Sie schickten gleichzeitig an 12 südfranzösische Filialen Chiffretelegramme, in denen Anweisung gegeben wurde, einem gewissen Herrn Sicard oder Audibert Summen bis 80- und 100 000 Franken gegen Vorweisung von Ausweispapieren auszuzahlen. Bei 11 Filialen gelang der Streich. Das Geld wurde anstandslos ausgezahlt. Nur in einer Filiale schien dem Kassierer die Sache verdächtig. Er beanstandete die Papiere und gewann so Zeit, um nach Algier zu telephonieren. Auf diese Weise kam der Betrug an den Tag, doch gelang es vorläufig nicht, die Betrüger festzunehmen. Man glaubt, daß sie einen Komplicen in der Bank von Algier selbst sitzen haben.

Riesige Zollunterschleife in Reval

— **Reval, 17. Okt.** Durch Betrügereien, die von Beamten des Revaler Zollamts mehrere Jahre hindurch ausgeübt wurden, sind der Staatskasse Verluste von mehreren Millionen Est. Mark zugefügt worden. Ein außerordentlicher Ministerrat, der sich mit diesen Vorgängen beschäftigte, hat den Direktor des Zollamtes und einen zweiten höheren Beamten ihrer Aemter enthoben.

Verhängnisvoller Bergrutsch

= **Basel, 17. Okt.** (Von unserem Schweizer Vertreter.) Nach einem von einem Professor der Eidgenössischen Technischen Hochschule der Tessiner Regierung abgegebenen Gutachten erfordert die Lage auf dem Monte Arbino neuerdings größte Aufmerksamkeit, weil gegenwärtig dort viel größere Gesteinsmassen sich in Bewegung befinden, als die früher zum Absturz gebrachten. Die rutschenden Erdmassen werden auf 60—80 Millionen Kubikmeter geschätzt. Da sich neue Spalten gebildet und alte sich verbreitert haben, wird eine Räumung zweier weiterer Dörfer in Vorschlag gebracht. Das Gutachten verlangt ferner die Aufstellung eines besonderen Signalapparates am Taleingang.

Letzte Meldungen

Die Durchstechereien bei der Reichsbahnverwaltung

— **Berlin, 17. Okt.** In der Lieferskandalaffäre der Reichsbahngesellschaft ist von der Oberstaatsanwaltschaft Berlin jetzt ein weiteres Verfahren gegen Reichsbahnoberrat Schulze eingeleitet worden, und zwar wegen Vergehens gegen § 131 St.G.B. (Annahme von Geschenken für pflichtwidrige Handlungen). Die Verhandlung beginnt voraussichtlich Mitte November. Zu ihr werden 50 Zeugen und mehrere Sachverständige aufgeboten.

Zwei deutsche Freiballone starten in Dänemark

— **Kopenhagen, 17. Okt.** Am Sonntag, 21. Oktober findet in Kopenhagen der Aufstieg zu einem internationalen Ballonflug-Wettbewerb statt. Von Deutschland aus haben sich zu diesem Treffen zwei Ballone gemeldet, einer aus Lübeck und einer aus Hamburg, die je 1560 Kubikmeter messen.

Die gestohlenen Akten der englischen Admiralität

— **London, 17. Okt.** Wie gemeldet wird, handelt es sich bei den, einem Beamten der englischen Admiralität gestohlenen Dokumenten, um Berichte über Schnelligkeitsprüfungen der Kriegsschiffe, die darum von großem Wert sind, weil Abschriften nicht vorhanden sind.

Der Generalstreik in Lodz

— **Warschau, 16. Okt.** Der Generalstreik in Lodz dauert in unverminderter Stärke an. Bei den gestrigen Zusammenstößen, die durch das Ausfahren von Straßenbahnwagen hervorgerufen worden sind, ist ein Straßenbahnschaffner schwer verletzt worden. Im Verlaufe des heutigen Tages hat sich die Gewerkschaft der Textilarbeiter an den Arbeitsminister mit dem Ersuchen um eine neue Regierungsvermittlung im Lohnkampf gewandt. Der Minister hat darauf für Donnerstag vormittag eine Konferenz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einberufen.

Das Rätsel Zentralasiens gelöst!

Großer Erfolg der deutsch-russischen Pamir-Expedition

(Von unserem wissenschaftlichen Dr. T.-Mitarbeiter)

Eine Leistung, auf die man nicht weniger stolz sein kann, als auf den schweren Kampf des „Grafen Zeppelin" mit den Elementen, haben die deutschen Gelehrten und Bergsteiger vollbracht, die sich zusammen mit ihren russischen Kollegen in die unerforschten Gebiete Zentralasiens wagten. Es handelt sich um die deutsch-russische Expedition, die in diesen Tagen das bis jetzt unzugängliche geheimnisvolle Hochplateau von Pamir durchquert und eine große Reihe von wissenschaftlichen Entdeckungen gemacht hat. Diese Expedition war seit Mai dieses Jahres unterwegs. Ihre Arbeiten sind jetzt im großen und ganzen beendet, wenn auch einige Teilnehmer noch an Ort und Stelle verbleiben, um einige nachträgliche Forschungen vorzunehmen.

Die deutsch-russische Pamir-Expedition ist das größte und am besten ausgerüstete Unternehmen dieser Art, das bis jetzt zustande kam. Nur die diesjährige Expedition Sven Hedins, die die innere Mongolei durchforscht, kann mit ihr verglichen werden. An der Spitze der Pamir-Expedition steht Gorbunow, der Chef des Sekretariats des Rats der Volkskommissare in Moskau. An der Spitze der deutschen Gruppe steht Nickmers, der schon kurz vor dem Kriege die nördlich von Pamir liegende Bergkette Peters des Großen durchwanderte. Zu der deutschen Gruppe gehören ferner ein Geologe, ein Zoologe, ein Sprachforscher, zwei Landmesser, ein Arzt und vier Alpinisten. Sowjetrußland hat der Expedition eine große Anzahl von Naturwissenschaftlern zur Verfügung gestellt, die von der russischen Akademie der Wissenschaften in Leningrad ausgewählt wurden. Unter den russischen Alpinisten ist ein Name zu erwähnen, der auch in Deutschland in einem anderen, wenn auch recht peinlichen Zusammenhang bekannt ist, nämlich Krylenko, der Oberstaatsanwalt in Moskau, der Ankläger im riesigen Ingenieurprozeß, der nach dem Schluß dieses Prozesses gerade noch Zeit hatte, sich der Expedition anzuschließen, allerdings nicht als Oberstaatsanwalt, sondern in seiner Eigenschaft als Präsident des russischen Alpinisten-Klubs. Besonders zu erwähnen ist, daß unter den Expeditionsteilnehmern sich auch eine Frau befand, die Russin Rosmirowitsch, die den ungeheuren Schwierigkeiten der Expedition völlig gerecht wurde und die eine der aktivsten, regsamsten und unermüdlichsten Teilnehmer der schwierigsten und gefährlichsten Kletterpartien war.

Der Ausgangspunkt der Expedition war die Stadt Osch im südöstlichsten russischen Turkestan. Von da aus ging der Weg in die Berge. Der höchste Stützpunkt der Expedition befand sich auf einer Höhe von 4200 Meter, also beinahe auf der Höhe der Mont Blanc-Spitze. Dieser Stützpunkt war übrigens mit einer mächtigen Radiostation versehen, die die Verbindung mit der Außenwelt (nach Moskau über Taschkent) die ganze Zeit hindurch gewährleistete. Dabei kamen auch die in Rußland immer zahlreicher werdenden Kurzwellen-Amateure zur Geltung, und in derselben Weise, wie die erste Meldung von der nach der Italia-Katastrophe im Eis gelandeten Nobile-Gruppe, kam die erste Meldung von dem Erfolg der deutsch-russischen Expedition über den Moskau-Kurzwellen-Amateur Kruglow.

Die Ergebnisse der Pamir-Expedition können kurzerhand folgendermaßen charakterisiert werden. Der einzige weiße Fleck, der vor wenigen Tagen noch auf der Karte der Sowjetunion existierte, ist nunmehr völlig verschwunden! Nur im nördlichsten Sibirien sind vielleicht noch einzelne Stellen da, die dem Europäer unbekannt bleiben. Aber dort handelt es sich nur um sibirische Urwaldgebiete, um die sogenannte Tajga, wo man keine anderen Ueberraschungen zu erwarten hat, als unbekannte Erdschätze, an denen Sibirien so reich ist. Hier dagegen in Pamir, handelt es sich um große Hochebenen, die von noch höheren Bergketten durchzogen und von völlig unbekannten Menschenstämmen und Tierarten bewohnt sind. Hier in Pamir nehmen eine Reihe von wichtigen zentralasiatischen Flüssen ihren Anfang, hier befinden sich die größten Gletscher der Welt, und endlich hier sollten die Bergpässe sich befinden, die die Verbindung zwischen Nord- und Südasien, zwischen Russisch-Turkestan und Nordindien herstellen. Ferner sollten höchst wichtige geologische, meteorologische, zoologische, physikalische, entomologische und linguistische Aufgaben gelöst werden.

Alle diese Ziele der Expedition wurden mit vollem Erfolg erreicht. Mit vollem Recht kann man jetzt davon sprechen, daß das unbekannte Pamir zu existieren aufgehört hat. Solche Entdeckungen wie die Wege von Norden nach Süden über Altyn-Masar, Bartang, Wantsch und Jasgulem, sowie der ostwestliche Weg über Tanymas, ferner die Entdeckung des zweitgrößten Gletschers der Welt (genannt Fedschenko) bedeuten neben den sorgfältigen naturwissenschaftlichen Beobachtungen eine entscheidende Bereicherung der modernen Wissenschaft.

Speziell der deutschen Gruppe gehört das Verdienst, die höchste Spitze der Sowjetunion, den Pik Lenin (7340 Meter), erstiegen zu haben. Diese ungeheure alpinistische Leistung kann nicht hoch genug gewürdigt werden, besonders wenn man berücksichtigt, daß sie nur ein kleiner Teil von anderen Leistungen war, die die Pamir-Expedition vollbracht hatte.

Daß es im Laufe der Expeditionsarbeit viele Momente gab, wo das Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden mußte, das versteht sich von selbst. Der Erste, der am Jasgulem sein Leben beinahe einbüßte, war Krylenko. Bei der Erforschung des Bergpasses Kumatschbar wurde der Student des Moskauer Berginstituts, Judin, beinahe von einer Berglawine erdrückt. Ein deutscher Bergsteiger, dessen Name leider bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ist bei der Entdeckung eines neuen Flusses abgerutscht und konnte nur mit Mühe vor dem Ertrinken gerettet werden. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er drei Wochen fest liegen mußte.

Auf folkloristischem Gebiete hat die deutsch-russische Pamir-Expedition das Märchen von einem wilden, völlig unbekannten Stamm zerstreuen können. Anstelle eines Stammes, der im Besitz einer uralten zentral-asiatischen Kultur, einem Mittelding zwischen iranischer und tibetanischer Kultur sein sollte, wurden nur die friedfertigen Tadschiken vorgefunden, die sich mit größter Gastfreundlichkeit der Expeditionsteilnehmer annahmen.

Im übrigen ist das überaus reichhaltige, wissenschaftliche Material, das die Expedition gesammelt hat, nicht nur nicht ausgewertet, sondern überhaupt noch nicht in einer zivilisierten Gegend eingetroffen. Mehrere Karawanen mit diesem Material befinden sich unterwegs in der turkestanischen Steppe. Und es wird recht viele Zeit vergehen, bis die Einzelergebnisse der deutsch-russischen Forschertätigkeit in Pamir voll ausgewertet werden können.

MARCHIVUM

Tagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Die Hauptversammlung am Mittwoch

kr. Heidelberg, 17. Okt.

Den Abschluß der überaus arbeitsreichen Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bildete die Hauptversammlung am Mittwoch, morgens 9 Uhr, im großen Saal der Stadthalle.

Dr. Graf Douglas begrüßt vor allem den badischen Staatspräsidenten Dr. h. c. Remmele, der mit seiner Anwesenheit das Interesse der badischen Regierung an der Landwirtschaft dokumentiere. Auch den übrigen Gästen gilt sein Gruß. Man sah als Gäste u. a. Landeskommissar Hepting, Landrat Kieser, Bürgermeister Wielandt, den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe Lämmlein, den Rektor der Universität Prof. Dr. Heinsheimer, Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Schott u. a. m. An die Spitze der Versammlung hat die Leitung eine

Gedächtnisfeier für Albrecht Thaer

gesetzt. Nach einem Orgelvortrag (Renate Noll) gab Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Dr. h. c. Hansen-Berlin ein klares Bild vom Leben und Wirken Albrecht Thaers (gest. 26. Oktober 1828), von seiner überragenden Bedeutung für die Landwirtschaft. Er war nicht nur kenntnisreicher Berater der Landwirtschaft, sondern auch vorbildlicher Praktiker und vor allem ein glänzender Lehrer für den landwirtschaftlichen Nachwuchs. Durch Einzelheiten vervollständigt sodann der Redner das Bild Thaers, der schon alleine als Begründer der Landwirtschaftswissenschaft bleibende Bedeutung behalten wird. Dankworte des Vorsitzenden und ein Orgelvortrag geben der Feier einen würdigen Abschluß.

Nach Erstattung einiger kurzer Berichte (Ausstellung Leipzig 1928), 35. Wanderausstellung 1928, Herbsttagung Dresden 1929) sprach Dr. von Engelberg, Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe über

Aktuelle Förderungsprobleme der badischen Landwirtschaft.

An der Hand instruktiver Lichtbilder zeigte der Redner zuerst die Struktur des Badischen Landes nach Bodenbeschaffenheit, klimatischen Verhältnissen usw. auf. Weite Kreise der badischen Landwirtschaft haben Ueberschüsse an Arbeitskräften, was teilweise dazu zwinge, gegen die Einführung arbeitskraftsparender Methoden zu sein. Der Redner verbreitete sich dann ausführlich über die badischen Spezialkulturen (Tabak, Hopfen, Spargel usw.), die in allen einigermaßen für diese Kulturen klimatisch bevorzugten Gebieten rentabel gestaltet werden könne, wenn es gelingt, die Produktion qualitativ zu fördern. Zur Erlangung dieses Zieles bedürfe es vor allem einer besseren Vorbildung des Landwirts. Leider bestehe aber in landwirtschaftlichen Kreisen eine ziemliche Indolenz gegen die eigenen landwirtschaftlichen Schulen.

Kurz vor diesem mit Beifall aufgenommenen Referat waren noch der badische Finanzminister Dr. Schmitt und Landtagspräsident Baumgartner erschienen. Freiherr Böcklin von Böcklinsau, Gutsherr auf Schloß Rust in Baden, sprach sodann über

Meliorationen.

Baden habe auf diesem Gebiet Hervorragendes geleistet. Um den Erfolg der Meliorisierung zu vertiefen, strebe man an, meliorisierte Gebiete ständig der Aufsicht der Landwirtschaftskammer zu unterstellen. Der Redner ging sodann auf technische Einzelheiten der Melioration ein. Zweifellos steht fest, daß die aufgewendeten Mittel einen solchen finanziellen Ertrag ergeben haben, der nicht nur diesen Aufwand, sondern auch die Weiterführung des begonnenen Werkes rechtfertige, vor allem dann, wenn sich das Tempo der Arbeit noch beschleunige. Erforderlich dazu seien längere Kreditgewährung und größere Darlehen. Der volkswirtschaftliche Wert der Meliorationen zeigt sich auch in dem nachweisbaren Nutzen für das Siedlungswesen, neben der selbstverständlichen Hebung der Nahrungsmittelproduktion.

Mit Dankesworten an Stadt und Universität, an die Referenten und die Geschäftsführung der D.L.G. schloß Graf Douglas gegen halb 12 Uhr die Sitzung und damit auch die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Kommunale Chronik

Die Kosten des Karlsruher Lichtfestes

Der Stadtrat Karlsruhe nahm davon Kenntnis, daß die von ihm für das Lichtfest aus entsprechenden voranschlagsmäßigen Krediten bewilligten Mittel (im ganzen 24 000 Mark, die sich verteilen auf Propaganda, Installationen und Stromverbrauch, einschließlich der unentgeltlichen Stromabgabe an sich beteiligende Verbraucher) nur zum Teil in Anspruch genommen worden sind. Wie zu erwarten war, stehen den Ausgaben für das Lichtfest überdies verschiedene, sie zum größten Teil deckende, außerordentliche Einnahmen der Stadt, die mit dem starken Fremdenzustrom zusammenhängen, gegenüber, so bei der städtischen Straßenbahn allein 12 000 Mk.

*

δ **Schriesheim**, 16. Okt. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde für den Neubau des Wilhelm Gottlob Schmied von Schriesheim die übliche Gemeindebürgschaft übernommen. — Der Kultur- und Wirtschaftsplan für das Hiebsjahr 1928/29 von Hoch- und Mittelwald wird genehmigt. — Neben dem Lehrerwohnhaus an der Bahnhofstraße soll ein weiteres Wohngebäude erstellt werden. Der Architekt Fritz Lauer von Schriesheim wird mit der Bauleitung beauftragt. — Peter Mohr hat die eingelegte Beschwerde gegen die sofortige Dienstentlassung zurückgenommen. — Dem Leichenschauer Heinrich Krämer wurde anläßlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums für die der Gemeinde treu geleisteten Dienste ein Geschenk von 25 Mark überwiesen. — Für den Oberlehrer a. D. Ludwig Laub und dem Lokomotivführer Konr. Roeser werden für Erstellung von Wohnungen die üblichen Gemeindebürgschaften übernommen. — Mit dem Farren-, Eber- und Ziegenbockhalter sind Verträge abzuschließen. — Bezüglich der Verteilung der Wohnungsverbandsdarlehen wurden neue Richtlinien festgelegt. — Forstanwärter Georg Ringelspacher von hier wird an Stelle des in den Ruhestand versetzten Nikolaus Grüber zum Forstwart ernannt.

Kleine Mitteilungen

Wie in Bad Schwalbach in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, schließt die letzte Kurzeit mit einem Defizit von 80 000 Mark ab, wovon die Stadt die Hälfte zu tragen hat. 10 000 Mark dieser Hälfte hat der Regierungspräsident übernommen, sodaß die Stadt noch 30 000 Mark aufbringen muß. Die Aufnahme eines Kredits in dieser Höhe wurde von der Stadtverordnetenversammlung bewilligt. Vom Magistrat wurde mitgeteilt, daß Schritte eingeleitet sind, um das Verhältnis zum Staat in allen Kurangelegenheiten zu lösen.

Tagungen

Reichsverband der deutschen Gemeindetierärzte

Nach einem Empfangsabend im Stadtgartenrestaurant in Karlsruhe trat am 12. Oktober vormittags in den „Vier Jahreszeiten" der Reichsverband der Deutschen Gemeindetierärzte zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Hierzu sind aus allen Teilen des Reiches wie auch aus den besetzten und abgetrennten Gebieten weit über 200 Berufskollegen erschienen, dazu eine große Reihe von Regierungsvertretern. Der 1. Vorsitzende, Veterinärrat Dr. Hasemann-Dessau hieß die Hauptversammlung und besonders die Gäste herzlich willkommen. Von allen bisherigen Tagungen hat die gegenwärtige in Karlsruhe den stärksten Besuch aufzuweisen. Nachdem die Vertreter der Regierung und der Stadtverwaltung und des Deutschen Veterinärrats ihre Grüße entboten hatten, wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten. An der Spitze der Verhandlungen stand der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden, worin ein interessanter Rückblick auf die 25 Jahre seit Bestehen des Fleischbeschaugesetzes enthalten war. Die Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß, den Schöpfer dieser Gesetzgebung, Min.-Rat Prof. Dr. von Ostertag-Stuttgart, zum Ehrenmitglied des Reichsverbandes zu ernennen. — Dr. Tiede-Köln verbreitete sich über die nach dem Lebensmittelgesetz vom 5. Juni 1927 erforderliche Organisation der Milchkontrolle durch die Stadtverwaltungen unter besonderer Berücksichtigung der Zuständigkeitsabgrenzung der behördlichen Sachverständigen. Es folgten noch eine Reihe fachwissenschaftlicher Vorträge.

Städtische Nachrichten

Freispielplätze für unsere Schulkinder!

Die hier gegebene Anregung, für die noch nicht volksschulpflichtigen Kinder eine Anzahl gefahrfreier Spielplätze zu schaffen, kommt sicherlich den Wünschen einer großen Anzahl Eltern entgegen; aber auch für die schulpflichtige Jugend sollten solche Spielplätze freigegeben werden. Das Hauptspiel der Knaben ist Fußball. In den Straßen und auf den Plätzen der Altstadt (ähnlich ist es in der Mehrzahl der Vororte) wird dieses Spiel wohl hie und da, trotz des Verbotes, von schul- und nicht mehr schulpflichtigen Jungen durchgeführt. Das beweisen zahlreiche in den Schulen einlaufende Strafanzeigen. Damit ist freilich dem sicherlich anzuerkennenden Verlangen der Jugend nach Betätigung ihrer Kräfte in ihrer schulfreien Zeit nicht gedient. Es müßten bestimmte Plätze in nicht zu weiter Entfernung für diese „Freispiele" unserer Schuljugend für die Nachmittage, in den Ferien für den ganzen Tag freigegeben und diese Freigabe in allen Schulen bekannt gemacht werden, am besten noch in jeder Schule an einem den Schulkindern leicht zugänglichen Ort angeschlagen werden, damit die Knaben sich stets wieder einen neuen „Freispielplatz" heraussuchen können, falls der eine zu stark belegt sein sollte. Selbstverständlich würde die Stadt die Haftung für etwa vorkommende Unfälle ablehnen. Immerhin könnten die Anlagenschützen ihr besonderes Augenmerk auf diese Spielplätze lenken. Dazu würden sich insbesondere die von der Mannheimer Jugend bereits in Beschlag genommenen Neckarwiesen eignen; denn in den Anlagen würde doch manches beschädigt werden, wenn nicht ständige Aufsicht vorhanden wäre. Auch der alte Exerzierplatz sollte hierfür freigegeben werden. Vielleicht können von einigen Sportvereinigungen auch

einige Sportplätze

zur Verfügung gestellt werden (natürlich ohne die Abendzeit, in der unsere Schulkinder zu Hause sein sollten (!!) und ohne Samstagnachmittag und Sonntag). Wie eine nicht kleinliche Aufsicht auch hier durchzuführen wäre, müßte mit den betr. Platzinhabern besprochen werden. Ueberhaupt würde man wünschen, daß die Polizei unsere Jugend mehr verwarnt, ohne gleich wegen jeder Geringfügigkeit ein Protokoll aufzunehmen. Wenn sie dies gleich am Tatorte hie und da mit handgreiflichem Nachdruck tun würde, so würde dies in den meisten Fällen mehr nützen als eine Anzeige, die über Bezirksamt und Stadtschulamt geht und gewöhnlich erst lange nach der Tat erst zur Sühne führt, die dann von allen Kindern als „nicht mehr am Platze" angesehen wird. Rasche Strafe oder Verwarnung nützt erzieherisch mehr als eine wochenlang nachher erst eintreffende. Das „abgekürzte Verfahren" würde nicht nur viel Schreibereien ersparen, sondern auch mehr nützen. Freilich sollten nicht nur die Kinder, sondern jedesmal auch die Eltern verwarnt werden, was bis jetzt meist nicht erfolgt. Aber Strafen für das Spielen auf der Straße sind solange nicht berechtigt, wie man unserer Jugend, der man stets in den Schulen, zu Hause und in Vereinen Bewegung, Spiel im Freien predigt, nicht Spielplätze in ausreichendem Maße zur Verfügung stellt. Das sind schon tägliche Turnstunden, die ja heute gefordert werden und bald durchgeführt werden sollen.

Dr. —a—.

* **Schützt die Wasser- und Gasleitungen vor Frost.** Der herannahende Winter gibt Veranlassung, erneut auf den rechtzeitigen und ausreichenden Schutz der Wasser- und Gasversorgungsanlagen gegen den Einfluß der Kälte hinzuweisen. Wasserleitungen, Wassermesser und Ventile unter Druck zerfrieren und Gasleitungen verstopfen, wenn die Temperatur unter Null Grad sinkt. Besonders gefährdet sind die Eintrittsstellen der Leitungen in die Gebäude. Rechtzeitiges Schließen und Abdichten der Kellerfenster mit schlechten Wärmeleitern (Stroh, Holzwolle, Lumpen, Papier usw.) und Einhüllen der freiliegenden Rohre, Abstellen und Leerlaufenlassen der ungeschützten Wasserleitungen bei Frost sind gute Vorsichtsmaßregeln, deren sorgfältige Anwendung nur empfohlen werden kann.

Theater und Musik

⊙ **Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester kommt!** Nachdem Wien den vielen Tausend Sängern aus allen Weltteilen, größtenteils aber aus deutschen Gauen, während des diesjährigen großen Sängerfestes zujubelte, macht Wiens populärster Orchesterdirigent aus der Strauß-Dynastie, Joh. Strauß, mit seinem Wiener Orchester eine Art Gegenbesuch in Deutschland. Dieser Gegenbesuch in Gestalt einer von Triumphen begleiteten Konzertreise führt den beliebten Meister auf Einladung der Rosengarten-Konzertleitung am kommenden Sonntag in den Nibelungensaal des Rosengartens. Wie sehr das Erscheinen dieses ehemaligen K. u. K. Hofballmusikdirektors, dieses liebenswürdigen unverfälschten Wieners aus der guten alten Zeit und nicht minder die ewig jungbleibenden Wiener Melodien, die er so meisterhaft dirigiert, überall zum Ereignis werden, geht unter unzähligen Beweisen auch daraus hervor, daß er auf seiner letzten Auslandsreise durch England, Schottland, Irland geradezu vergöttert wurde. Tausende von Zuhörern weiß er täglich zu begeistern, zu Beifallsstürmen hinzureißen. Ungeachtet aller Jazz- und Negermusik wirkt diese fröhliche, singende, herzenbezwingende herrliche Wiener Musik unter dem Taktstock bezw. Violinbogen von Joh. Strauß elektrisierend. Wien — das lachende, singende, tanzende Wien ersteht vor der Zuhörerschaft, und gerade in diesem Jahre, während viele Tausende Reichsdeutsche vielleicht zum erstenmale die Stadt Wien durch Augenschein kennen lernten, empfangen wir hier den Besuch von Johann Strauß, der uns das Herrlichste bringt, das Wien zu geben hat — die Wiener Musik.

⊙ **Berliner Theater.** „Ehen werden im Himmel geschlossen", das neueste Stück von Hasenclever brachten die Kammerspiele heraus mit entschiedenem äußeren Erfolg. Aber ehrlich gesagt, es ist eine nicht ganz gelungene Mischung von Offenbachiade und Naturalismus, die meist sehr dünn verläuft, und wo sie sich steigern soll, versagt, aber im dritten Akt eine gewisse Konzentration der Szenenführung und des Witzes erreicht, die die zuerst etwas flaue Stimmung in ein stärkeres Interesse umschlagen ließ. Ja, der Himmel **versucht zweimal eine Ehe auf der Erde zustandezubringen,** aber es mißlingt und der liebe Gott, der immer schon die Unmöglichkeit seiner Existenz behauptet hatte, wird endgültig abdanken. Es sind nämlich drei Selbstmörder im Himmel gemeldet worden aus Liebeskummer. Jetzt versucht man auf einem Konsilium, das der liebe Gott, eine Art Kommerzienrat, Petrus, eine Art Geschäftsführer, und die heilige Magdalena, eine elegante Dame mit Vergangenheit, abhalten, die Sache so einzurichten, daß die Drei auf die Erde zurückgeschickt werden und in der Kombination eines älteren Gatten mit einer jüngeren Frau und einem jungen Hausfreund in sehr reichen Verhältnissen ihr Glück versuchen. Es endet wieder mit einem dreifachen Selbstmord. Das Experiment wird anders wiederholt, der junge Mann mit der jungen Frau verheiratet und der ältere als Freund, aber in ganz armen Verhältnissen. Auch dies führt wieder zu einer Katastrophe, aus der sich die Beteiligten nicht befreien wollen, weil sie lieber ihren Bergarbeiterberuf fortführen, als sich vom lieben Gott retten zu lassen, und der liebe Gott ihnen nicht einmal Urlaub geben kann, wenn die Betriebsleitung es nicht erlaubt. Gott fragt: was ist Betriebsleitung? — das weiß der Teufel! Die Drei werden wieder zu Grunde gehen. Die gute, aber etwas künstliche Idee wünschte man mit Shawschem Geiste gefüllt. So füllte man sie nur mit ersten Schauspielerkräften. Werner Krauß als lieber Gott, entzückend Romanowsky als Petrus, Carola Neher sehr frisch als Magdalena, Theodor Loos, Hermann Thimig und die Mosheim als die drei irdischen Geschöpfe. Der Regisseur Forster-Larinaga hatte kein leichtes Spiel, diese Persönlichkeiten mit dem schwachen Geist der Offenbachiade und dem konventionellen Verlauf der Ehetragödien auszugleichen.

Oscar Bie.

⊙ **Vom Kölner städtischen Opernhause.** Von einer durchweg rühmlichen Neueinstudierung von Lortzings „Zar und Zimmermann" ist Notiz zu nehmen. Das dem Spielplane eine Welle ferngebliebene neunzigjährige Werk hat nach wie vor unerreichten deutschen Meisters der komischen Oper erwies sich mit seinem Reichtum jugendfrisch prächtiger Melodien und köstlichen Humors (ich möchte sagen: gerade in unserer wenig glücklichen Zeit) als eine wahre Wohltat für die das Haus füllenden Theaterfreunde. Das war aus dem herzlichen Beifall und befreienden Lachen, mehr aber noch aus der deutlich zutage tretenden allgemeinen Frohstimmung mit Sicherheit zu ersehen. Die von Hans Strohbach mit aller Hingabe an die gute Sache und vielem Geschick im einzelnen besorgte Neuinszenierung hatte nicht nur ort- und zeitgemäße Kleidung der Darstellenden, vielmehr auch nach Vorbildern des niederländischen Malers Jan Brueghel in den Werkstätten der städtischen Bühnen hergestellte stilgetreue Dekorationen vorgesehen. Eine sehr strittige Frage aber ist es, ob die Oper nach ihrem ganzen Wesen als Kunstgattung überhaupt ein (in einem Akte mehrfach wiederholtes) karussellartiges Hin- und Herschieben des Bühnenbildes mitsamt der singenden Stückfiguren gestattet. Auch dürfte die hier jetzt den Abschluß des zweiten Aktes ergebende regelrechte Keilerei zwischen den mit ihren Gewehrkolben wild dreinschlagenden Soldaten einerseits und Peter Michaelow (Zar) und den Zimmerleuten andererseits zweifellos besser wieder zugunsten des allbekannten einfachern Schlußbildes in Wegfall kommen. Kurz darf gesagt werden, daß unter Dr. Jalowetz vielgewandter Führung das Orchester den Hörern Lortzings Tonsprache so recht zu Gemüte brachte, während Gerhard Hübsch (Zar), Karl Seydel vom Münchener Nationaltheater, für den erkrankten einheimischen Sänger (als Iwanow) aushelfend Helge Roswaenge (Chateauneuf), Josef Niklaus (Syndham) und Henny Neumann-Knapp (Marie) zu denen sich mit seinen gelegentlich etwas primitiven Komik Hubert Mertens (van Bett) gesellte, ihre Aufgaben mit allem Aplomb durchführten. Die Ensembleſätze hatten feinen Schliff, indes Chöre und Tänzer zur Frische der Gesamtaufführung redlich das ihrige beitrugen.

P. H.

⊙ **Ein Werk von Georg Kolbe,** der in Mannheim durch seine Ausstellung in der Galerie Buck besonders interessiert, wurde im Vestibül der Staatsoper zu Berlin aufgestellt. Es ist die Gestalt einer nackten knieenden Frau in Marmor. Die zur Zeit hier ausgestellten Werke sind ausschließlich aus Bronze.

Die Glühwürmchen

„Gnädige Frau, darf ich etwas in den Garten gehen? Die Johanniswürmchen leuchten heute so schön." — „Von mir aus, Emma, aber nehmen Sie den Johanniswürmchen nicht wieder ein Gasviertel mit."

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Rathauseinbruch in Reilingen — Neunzehnmal den Kassenschrank angebohrt

Reilingen, 17. Okt. Im hiesigen Rathaus wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein dreister Einbruch verübt. Der Einbrecher kletterte an der Außenseite des Rathauses an einem Wasserleitungsrohr empor und gelangte zunächst in den Abort. Die verschlossene Aborttüre wurde durchschlagen und die ebenfalls verschlossene Türe der Polizeiwachtstube aufgebrochen. In einem Schrank der Polizeistube fand der Einbrecher die Schlüssel zu sämtlichen Zimmern des Rathauses, ferner nahm er einen Schlagring und einen Revolver mit. Im Dienstzimmer der Gemeindekasse bohrte der Einbrecher den Kassenschrank an. Man fand nicht weniger als 19 Löcher, darunter ein Loch von 12 Zim. Tiefe. Der Schrank hielt aber dem Einbruch stand, sodaß es dem Täter nicht gelang, ihn zu öffnen. Wäre der Einbruch geglückt, so hätte der Einbrecher 20000 Mark Bargelderbeuten können, die am Montag nachmittag durch die Post auf der Gemeindekasse eingezahlt wurden. Bereits im Vorjahre wurde, wie erinnerlich, unter ähnlichen Umständen ein Einbruch ins Reilinger Rathaus verübt. Auch damals konnte der Einbrecher den Kassenschrank, in dem sich 50 000 Mk. Wasserleitungsgelder befanden, nicht öffnen. Der Täter wurde seinerzeit nicht ermittelt. Auch der neue Fall ist noch nicht aufgeklärt. Die besonderen Umstände lassen den Schluß zu, daß der Täter mit den örtlichen Verhältnissen vertraut bezw. darüber unterrichtet war.

Großfeuer

* **Binzen** bei Lörrach, 16. Okt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag brach in den Oekonomiegebäuden der Gebrüder Müller und des Konrad Uminger ein Brand aus, der in den reichen Vorräten, die in den Scheuern lagerten und in dem Holzlager des Zimmermeisters Konrad Uminger reiche Nahrung fand. Im Augenblick standen die ausgedehnten Anwesen in einem lodernden Flammenmeer. Trotz der vorgerückten Stunde war die Feuerwehr von Binzen, von Lörrach und den umliegenden Ortschaften rasch zur Stelle. Den gemeinsamen Anstrengungen der Wehren gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die umliegenden Wohngebäude zu verhindern. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

*

Kr. **Heidelberg**, 17. Okt. In der Turnhalle am Klingenteich ereignete sich gestern abend bei den Uebungen eines Vereins ein schrecklicher Unglücksfall, der den Tod eines jungen Schülers zur Folge hatte. Als mehrere Turnzöglinge ein Turnpferd transportieren wollten, stürzte es plötzlich um. Ein unglückseliger Zufall wollte es, daß das Pferd dem 11jährigen Volksschüler Willi Müller, wohnhaft in der Plöckstraße, so auf die Brust fiel, daß anscheinend Lungenzerreißung eintrat. Das Kind war sofort tot. — Vermutlich Ende Juli 1928 wurden aus einer hiesigen Villa zwei Kistchen mit 68 runden Pappdeckelschächtelchen, in denen sich eine große Anzahl echter und unechter Edelsteine im Werte von über 100 000 RMk. befanden, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entwendet. Für den Finder wird Belohnung zugesichert.

□ **Weinheim**, 16. Okt. Die Oberrheinische Eisenbahn-A.-G. hat sich entschlossen, zwischen Großsachsen und Heddesheim—Nebenbahn Autobusfahrten einzurichten, die in den nächsten Tagen in Betrieb kommen werden. Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, vom gleichen Zeitpunkt ab eine Verbindung von Rippenweier nach Großsachsen bezw. Weinheim herzustellen. Der Fahrplan der Autobusse ist so eingerichtet, daß die Wagen in Heddesheim Anschluß an die Nebenbahnzüge nach und von Mannheim haben.

* **Neumalsch**, 16. Okt. Heute nachmittag gegen ½6 Uhr ereignete sich hier an der Kreuzung der Ettlinger und Rastatter Straße ein schweres Autounglück. Ein aus Baden-Baden stammender Autobesitzer war auf der Heimfahrt von Karlsruhe begriffen und fuhr an der obigen Straßenkreuzung auf das Motorrad eines Fahrers aus Söllingen. Dieser wurde etwa 20 Meter weit geschleift; das Motorrad wurde gänzlich zertrümmert. Das Auto rannte an eine doppelte Telegraphenstange, die vollständig geknickt wurde; der Wagen ist stark beschädigt. Zeugen des Unglücks telephonierten sofort nach Karlsruhe an das städtische Krankenhaus, das den schwer verletzten Motorradfahrer holte. Der Autofahrer, der ebenfalls ziemlich schwere Verletzungen davontrug, wurde auf seinen Wunsch hin in einem anderen Auto nach Baden-Baden in seine Wohnung verbracht.

* **Freiburg**, 16. Okt. Ein Ehepaar von auswärts, das gestern bei der hiesigen Reichsbank Geld umgewechselt hatte, wurde beim Verlassen der Bank von einem Manne zurückgerufen mit der Begründung, es stimme etwas an der Auszahlung nicht. Der Betreffende führte die Leute in den zweiten Stock und verstand es, von dem Ehepaar, das annahm, es handle sich um einen Angestellten der Bank, eine Leder-Tasche mit 345 Mark herauszulocken, mit der er dann flüchtig ging.

* **Glottertal**, 16. Okt. Der Kirchenschmied Herrmann Disch von Unterglottertal hantierte beim Redhüten mit seiner Waffe. Dabei ging ein Schuß los, der ihn in den Unterleib traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

* **Konstanz**, 16. Okt. In der Nähe von Rorschach durchbrach ein Lastauto mit Anhänger die Ufermauer und stürzte vier Meter tief in den Bodensee. Die beiden Fahrer wurden lebensgefährlich verletzt.

Das Weidwerk im Oktober

Menschen, Hunde, Wölfe, Füchse,
Katzen, Marder, Wiesel, Füchse,
Adler, Uhu, Raben Krähen,
Jeder Habicht, den wir sehen,
Elstern auch nicht zu vergessen —
Alles, Alles will ihn fressen.
— Den Hasen —

Das Feld wird immer leerer, der Wald nimmt alle Farben an, die Blätter fallen. Unsere gefiederten Sommergäste haben uns restlos verlassen, ihr Gesang ist verstummt, Feld und Wald wird öder. Der Durchzug der Jugvögel hat seinen Höhepunkt erreicht und bietet dem Naturfreund und Jäger manche interessante Beobachtung. Die Jagdgelegenheiten mehren sich mit dem Vorrücken des Herbstes.

Für die Hasen

ist die schöne Zeit vorbei. In Baden, Bayern und Hessen ist mit dem 1. Oktober Schußzeit und mancher Löffelmann schlägt Rad. Der Abschuß erfolgt allerdings jetzt noch auf Suche und Anstand, während die Treibjagden später einzusetzen pflegen. Bei Aufgang der Jagd trifft man noch säugende Häsinnen und viele Junghasen. Aus hegerischen Gründen ist Mäßigung im Abschuß, insbesondere in der Dämmerung auf dem Anstand zu empfehlen, da der aus dem Holz rückende Hase seiner Größe nach schwer anzusprechen ist. Ganz gut könnte allgemein aus weidmännischen Gründen die Schonzeit wie in Württemberg auf den 16. Oktober verlängert werden. Allgemein schmeckt der durchfrorene Hase besser und der dann weißledrige Balg hat den vollen Wert, während er in der Uebergangszeit nur mit ein Viertel bewertet wird.

Die Feldhühnerjagd

ist noch im Gange. Die Hühner sind jetzt allgemein vollwertig und haben geschildert. Bei dem Rückgang der Deckung halten sie immer schlechter vor dem Hund. Mit dem Hühnerdrachen lassen sie sich noch täuschen. Bei warmen Tagen gibt es noch recht gute Strecken. Die Fasanen haben jetzt durchweg ausgeschildert und sind gut schußbar. Hennen sollten jedoch geschont werden, zumal kein anderes Wildgeflügel jagdlich so dankbar als der Fasan ist. Der Heger wird bei ihnen neben der Jagd die Wildpflege nicht vergessen und durch Fütterung mit Körnerfrucht, auch mit Weintrester, dafür sorgen, daß er als Standwild im Revier bleibt.

Durch die Trockenheit ist es bis jetzt mit der Entenjagd schlecht gewesen. Der außerordentlich niedere Wasserstand hat ihre Deckung im Schilf und Rohr trocken gelegt und auf dem freien, offenen Wasser hält sich die Ente jetzt nicht. Wohl sind Abends auf dem Strich und beim Einfall auf berohrte und beschilfte Wasserlöcher einige zu erlegen. Die Jungenten haben verfärbt und sind vollwertig. Auf dem Rückzug ihres nordischen Sommer- und Brutaufenthaltes treffen jetzt die Schnepfen ein. Im geeigneten Revier kann man beim Buschiren und auf dem Strich einige erbeuten. Mit Monatsanfang ist in Baden die Jagd auch auf

weibliches Rehwild

offen. In Hessen und Württemberg erst mit dem 16. Oktober. In Bayern, wo das weibliche Rehwild das ganze Jahr Schonzeit hat, schließt mit Monatsanfang auch die Jagd auf den Bock. Dadurch wird dort der Abschuß von Rehen auf den Treibjagden ein Riegel vorgeschoben. In dieser Hinsicht ist das bayerische Jagdgesetz nachahmungswert. Wo Rehwild jetzt frei ist, sollte es nur auf Birsch und Ansitz erlegt werden. Der Bock ist wieder besser bei Wildbret. Die Gründe, die den Abschuß von Rehen im Triebe nicht ratsam erscheinen lassen, sind zahlreich. Vor allem wird durch die nötige schnelle Entschlußfassung ein richtiges Ansprechen, ob Bock oder Geiß, erschwert. Verwechslungen sind daher sehr häufig. Auch manche Kitze, die um diese Jahreszeit kaum vom Schmalreh zu unterscheiden sind, fällt den Treibjagdschützen zum Opfer. Aus allen diesen Gründen wird von hegerischen Revierinhabern bei den Treibjagden überhaupt kein Rehwild freigegeben, zumal der Bestand im allgemeinen doch noch sehr gering ist und ein strenger Winter genug Opfer fordert.

Gegen Mitte des Monats flaut die Hirschbrunst ab. Mit Monatsanfang ist in Baden das

Kahlwild frei

In Hessen schon seit 1. September, in Bayern seit 16. September und in Württemberg erst am 16. Oktober. Die Hirsche sind nach der Brunft stark abgekommen und bedürfen Ruhe und Schonung. Aus hegerischen Gründen sollten jetzt nur noch schlecht veranlagte Gewichtträger zur Strecke kommen. Bei dem Kahlwild sind starke Stücke unbedingt zu schonen, dagegen sollen kümmernde Stücke mit Rücksicht auf die Erhaltung eines gesunden, kräftigen Wildstandes bestimmt abgeschossen werden. Damwild kommt in Süddeutschland in freier Wildbahn nicht vor. Es wird ausschließlich in Gattern gehalten. Der Damhirsch tritt diesen Monat bis Mitte nächsten November in die Brunft. In freier Wildbahn hat sämtliches Damwild — Hirsch, Tier und Kalb — bis Ende des Jahres bezw. bis Mitte Januar Schußzeit. Für eingegattertes Wild besteht im allgemeinen keine Schonzeit.

Der Dachs

hat in allen süddeutschen Staaten Schußzeit. Er ist jetzt recht feist und seine Schwarte gut. Durch Ansitz morgens recht früh, wenn er vom Feld einwechselt oder beim Mondschein spät, wenn er seinen Bau verläßt, kann er dort erlegt werden. Bei regnerischem Wetter, so er im Bau liegt, ist das Graben oder Sprengen mit scharfen Erdhunden — Teckel oder Foxterrier — eine recht weidmännische Jagdart. Seine Schwarte gibt außerordentlich haltbare, schöne Vorlagen. Der Balg des Haarraubwildes — Fuchs, Marder, Iltis, Hermelin, Wiesel — bessert sich mit fortschreitender Kältezunahme. Die Fang- und Luderplätze müssen schon jetzt angelegt und gekirrt werden. Der Durchzug der Raubvögel hat seinen Höhepunkt erreicht. Wer eine Krähenhütte besitzt, besuche sie mit dem „Auf" fleißig. Manch seltener Gast wird ein interessantes Beutestück geben und auch zur Feststellung der Zugstraßen beitragen.

Die Futterplätze

sind gegen Monatsende herzurichten und gegebenenfalls schwach zu beschicken, damit sich das Wild vor Eintritt schlechter Witterung daran gewöhnt, an bestimmten Stellen des Reviers Aesung zu finden. Wer Hektanthi angelegt hat, gebe ihn frei, damit der Wildschaden an Hackfrüchten vermieden wird. Die Preise für Kartoffeln, Rüben, Kastanien sind jetzt bei der Ernte die billigsten. Der Revierinhaber muß daher jetzt versuchen, seinen Bedarf zu decken. Jetzt, da es durch den allgemeinen Aufgang der Jagd in Feld und Wald mehr knallt und die Schußkontrolle daher schwieriger wird, blüht auch der Weizen der Wilddieberei. Durch die allgemeine Arbeitslosigkeit und die der „Saisonarbeiter" wird mancher zum Raubschützen und Schlingenleger, öfters ohne besondere Leidenschaft hierzu. Der Jagdhüter, gewöhnlich aus dem Revierort mit keiner oder ganz geringer Bezahlung, zeigt im Allgemeinen weniger Interesse für den auswärtigen Jagdpächter als ein Berufsjäger und will sich auch nicht gern mit den örtlichen „stillen" Jagdteilhabern verfeinden. Es ist deshalb dringend nötig, daß sich auch der Revierinhaber öfters sehen läßt und Sorge trägt, daß Jagdschutz und Hege im Revier in gewissenhafter Weise ausgeführt wird.

Emil Orth-Mannheim.

Nachbargebiete

Die Mainzer Domfeier

* **Mainz**, 16. Okt. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten anläßlich der Wiederherstellung des Domes stand heute vormittag das bei der Weihe der Altäre von Nuntius Paccelli gehaltene Pontifikalamt. Um 10 Uhr zogen die Kirchenfürsten in feierlichem Zuge im Dom ein. Wieder bildeten Tausende Spalier in den festlich geschmückten Straßen. Der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Fulda, Limburg, Speyer, Trier und Rottenburg, der französische Armeebischof, die Aebte von Maria-Laach, Metten und Marienstadt nahmen zu beiden Seiten des Altares Platz. Als Vertreter der Reichsregierung wohnte dem Gottesdienst der Reichsminister für die besetzten Gebiete, von Guérard, bei. Der Gottesdienst, der durch Instrumentalmusik des Domchores verschönt wurde, schloß mit dem Tedeum.

Heute nachmittag versammelten sich die geistlichen und die weltlichen Festgäste im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses zu einer akademischen Feier. Domdekan May begrüßte die Gäste. Namens des hessischen Staates sprach Staatspräsident Adelung Worte herzlicher Begrüßung und brachte die tiefe Teilnahme der hessischen Regierung und des ganzen Hessenlandes an der Wiederherstellung des wunderbaren Baudenkmals zum Ausdruck. Als Vertreter der Reichsregierung entbot der Reichsminister für die besetzten Gebiete von Guérard namens der deutschen Reichsregierung, des Deutschen Reiches und des gesamten deutschen Volkes herzliche Glückwünsche. Er erklärte u. a.: Trotz der Not der Zeit hat es auch die Reichsregierung für ihre vornehmste Aufgabe gehalten, beizutragen zur Wiederherstellung des Domes, beizusteuern zur Erhaltung dieses hehren deutschen Kunstwerkes, dessen religiöse Bedeutung weit über die Mauern dieser Stadt reicht. Hierauf sprach der Erzbischof von Freiburg seine Freude über die gelöste Aufgabe aus und knüpfte daran den Wunsch, daß der wiederhergestellte Dom, bei dem Reich und Volk zusammenarbeiteten, ein Wahrzeichen sein möge dafür, daß auch in Zukunft die beiden Gewalten Kirche und Staat zum Wohle des Volkes, jede in ihrem Bereich, ständig zusammengehen mögen. Im Anschluß daran gab Oberbürgermeister Dr. Kneib dem Stolze der Stadt Mainz darüber Ausdruck, daß ihr altehrwürdiger Dom vor dem drohenden Untergang gerettet sei. Hierauf hielt der hessische Staatsminister Kirnberger die Festrede, in der er die Schönheit des Domes feierte und seine Bedeutung als Symbol des menschlichen Lebens unterstrich. Der Bischof von Mainz Dr. Hugo dankte allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Gesangsdarbietungen des Mainzer Domchores schlossen die Feier.

*

* **Darmstadt**, 14. Okt. Von privater Seite ist eine Belohnung von 2000 Mk. für die Ermittlung der Einbrecher im Neuen Palais ausgesetzt worden.

»FURNICULUS«

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 18. Oktober

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20 Uhr: Abendunterhaltung.
Breslau (Welle 322,6) 20.15 Uhr: Tossy Spiwakowski geigt. 21.15 Uhr: Heitere Quartette.
Frankfurt (Welle 428,6) 13 Uhr: Von Stuttgart: Mittagskonzert, 16.35 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Hallo, hier Welle Erdball, Hörsinfonie, anschließend von Kassel: Spätkonzert.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Inske, anschließend: Der neue Weg zum Tanz.
Königsberg (Welle 303) 20 Uhr: Humor in der Weltdichtung, dann Victor Hollaender-Abend.
Langenberg (Welle 468,8) 20 Uhr: Musikal. Launen, berühmter Komponisten.
Leipzig (Welle 365,8) 20 Uhr: Robert Stolz-Stunde, 21.00 Uhr: Orchesterkonzert.
München (Welle 535,7), Kaiserslautern (Welle 277,8) 12.55 Uhr: Konzert, 16 Uhr: Konzert, 17.30 Uhr: Vesperkonzert, 20 Uhr: Abendkonzert.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Hallo, hier Welle Erdball, dann Tanz durch die Welt.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Singspiel, dann von Basel Violin- und Klavierkonzert.
Budapest (Welle 555,6) 15 Uhr: Konzert, dann Schallplatten.
Daventry (Welle 491,8) 19.30 Uhr: Tanzfunk, dann Militärkonz.
Daventry (Welle 1604,3) 14 Uhr: Schallplatten der Woche, 20.45 Uhr: Konzert, Tanzfunk von Savoy.
Mailand (Welle 549) 20.50 Uhr: Opernübertragung.
Paris (Welle 1750) 16.45 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Konzert.
Prag (Welle 348,9) 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert, dann Schallplatten.
Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Operettenabend.
Wien (Welle 577) 19.30 Uhr: Ariadne auf Naxos, Oper von Strauß, dann Orchesterkonzert.
Zürich (Welle 588) 20 Uhr: Konzert, dann Kleine Nachtmusik von Mozart.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Lassen Sie bei Empfangsstörungen sofort Ihr Gerät vom Fachmann prüfen, bevor größere und kostspielige Reparaturen entstehen. Kaufen Sie sich auch unser Universal-Meßinstrument 6/120 Volt zu nur 6.50 ℳ, damit Sie jederzeit Ihre Batterien und Ihr Gerät prüfen können.

Gerichtszeitung

Ein simulierender Einbrecher

Der 31 Jahre alte Taglöhner Gg. Wieland aus Viernheim hatte in der Nacht zum 26. Mai gemeinsam mit einem gewissen, bereits früher abgeurteilten) Bussalt in einer Käfertaler Wirtschaft einen Einbruch verübt. Die erbeuteten Nahrungs- und Genußmittel ließen sie jedoch, nachdem sie gestört worden waren, auf der Straße im Stich. Sie konnten alsbald durch einen Polizeibeamten, der einen Schreckschuß abgab, festgenommen werden. Vor dem Mannheimer Schöffengericht versuchte Wieland, ohne Erfolg, den Pathologen, dem man § 51 einräumen müsse, zu spielen. Als Rückfälliger wurde er zu einem Jahr einem Monat Gefängnis verurteilt.

*

§ Die Vorgänge am Neustädter Arbeitsamt. Vor dem Landesarbeitsgericht Frankenthal gelangt am 18. Oktober die Berufung der Frau Käthe Eichhorn, früher Leiterin des Städt. Arbeitsamtes in Neustadt a. d. H., gegen die Stadtgemeinde Neustadt a. d. H. zur Verhandlung. Bekanntlich war Frau Eichhorn durch Stadtratsbeschluß vom 22 Juni 1927 fristlos entlassen worden, weil der Stadtrat der Ansicht gewesen ist, Frau Eichhorn habe sich eine Reihe von Dienstwidrigkeiten zuschulden kommen lassen. Die von der Frau gegen die Stadt zum Arbeitsgericht Ludwigshafen a. Rh. eingereichte Klage hatte mit der Verurteilung der Stadt Neustadt geendet. Gegen dieses Urteil hat die Stadt Neustadt Berufung zum Landesarbeitsgericht Frankenthal eingelegt. Besonderes Interesse hat diese Verhandlung insoweit, als dieser Fall eng mit der Sache Trepi zusammenhängt.

§ Die Braut erstochen. Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte den 24jährigen Maschinenschlosser Josef Nämig wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Jahren und drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 20. Mai dieses Jahres seine Verlobte, die 24jährige Hausangestellte Anna Glaeser erstochen, um sich hinterher auch das Leben zu nehmen, indem er sich die Pulsadern öffnete. Das milde Urteil ist darauf zurückzuführen, daß das Gericht in der Verhandlung feststellen konnte, daß der Angeklagte durch das Verhalten seiner Verlobten zu der Tat veranlaßt worden sei.

Sportliche Rundschau

Die Winterarbeit in den Rudervereinen

Ergänzungssport für Ruderer

Sommer- und Herbstregatten sind vorbei und eine kurze Ruhepause ist in dem allgemeinen Trainingsgebiet der Rudervereine eingetreten, eine Ruhepause, die die Rudersleute benutzen sollen, um sich durch ergänzende, und weniger anstrengende Uebungen auf dem Stand ihrer bisherigen sportlichen Leistungsfähigkeit zu halten. Es ist eine ewig umstrittene Frage zwischen Fachleuten, welche Art von Ergänzungssport denn nun eigentlich die zweckmäßigste sei. Leider spielt auch hier, wie so oft im Rudersport, die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit des einzelnen Vereins eine große Rolle; ich möchte aber bei meiner heutigen Betrachtung gerade diese Frage möglichst ausschließen, weil es wohl leider nur wenige große Vereine gibt, die ihr keine Bedeutung zulegen müssen, sondern will mich lieber den Sportarten zuwenden, die auch den kleinsten Vereinen möglich, und darum sportlich nicht weniger wertvoll sind, als das Kastenrudern und andere, nur finanzkräftigen Clubs mögliche Ergänzungssportarten.

In erster Linie ist hier das Gebiet der Leichtathletik zu nennen. Laufen und Springen sind wohl die für den an den ständigen Aufenthalt in frischer Luft gewohnten Rudersmann besten Ergänzungssportarten. Sie halten den Ruderer frisch und geschmeidig, kräftigen Lunge und Körper, und stellen, natürlich mit Maß betrieben, mit die besten Ergänzungsübungen für den Rudersportler dar. Der Rudersportler darf überhaupt bei seinem Ergänzungssport nie vergessen, daß der von ihm betriebene Wintersport nur Ergänzungssport sein soll und muß sich vor dem Bestreben hüten, etwa auch auf diesem Gebiete nun höhere Leistungen mit Gewalt anzustreben. Er würde damit seinem eigentlichen Sportgebiet nur zu leicht entfremdet werden und mehr Schaden als Nutzen anrichten.

Wohl der wesensverwandteste und damit auch mit günstigste Ergänzungssport für den Ruderer ist der Schwimmsport, der ja auch mit aus diesem Grunde seit Langem von den meisten Rudervereinen aufs lebhafteste gepflegt wird. Das Schwimmen stärkt Arm- und Beinmuskulatur, wirkt aufs Günstigste auf die Tätigkeit des Herzens und der Lungen ein, und stellt daher im Ergänzungssportprogramm der meisten Rudervereine mit Recht eine der wichtigsten Gruppen dar.

Als empfehlenswerte Ergänzungsübungen möchte ich dann noch das Boxen und Speer- wie Diskuswerfen nennen, die ihre Vorzüge in der Aufrechterhaltung von Kraft und Geschmeidigkeit haben, und darum schon in keinem Winterprogramm eines Rudervereins fehlen dürften.

Als letzten, leider viel zu wenig beachteten Ergänzungssport, möchte ich das Schlittschuhlaufen nennen, eine Leibesübung, die nicht nur wegen der großen Geschmeidigkeit, die sie vermittelt, gerade für den Ruderer von so erheblicher Bedeutung sein kann, sondern die auch deshalb Beachtung verdient, weil sie neben ihrer Billigkeit in weitgehendstem Maße auf Lunge und Herz günstig einwirkt, und aus diesem Grunde allen Ruderern besonders zu empfehlen ist. Neben all diesen Uebungen behält natürlich das Kastenrudern seine größte Bedeutung als Ergänzungssport und es wäre nur zu wünschen, daß seine Ausübung auch den kleineren Vereinen in steigendem Maße möglich gemacht würde.

E. F. G.

Hallen-Tennis in der Ludwigshafener Ausstellungshalle

Den Bemühungen führender Persönlichkeiten des Tennisklubs Mannheim (Mitglied des Vereins für Rasenspiele Mannheim) ist es dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung und des Stadtamtes für Leibesübungen Ludwigshafen gelungen, für die Mannheim-Ludwigshafener Tennisgemeinde endlich eine gute Tennis-Hallen-Möglichkeit zu schaffen. Spätestens vom 1. November ab werden in der Ludwigshafener Ausstellungshalle vier Tennisfelder in Betrieb genommen werden. Der Tennisklub Mannheim hat sich der Stadtverwaltung Ludwigshafen gegenüber verpflichtet, auch Mitgliedern anderer Tennisklubs von Mannheim und Ludwigshafen dort Gelegenheit zu geben, Tennis zu spielen. Der Tennisklub Mannheim stellt außerdem seinen Tennislehrer Henning, sämtlichen Hallenspielern zur Verfügung. Es werden somit die Bestrebungen gemeinsamer Veranstaltungen der Städte Ludwigshafen und Mannheim auch auf sportlichem Gebiete gefördert.

Für Anfang November ist bereits ein größeres Tenniswettspiel vorgesehen. Es ist weiterhin beabsichtigt, durch mehrere sportliche Veranstaltungen die Entwicklung des Hallen-Tennissportes in unserem Bezirk zu fördern. Zu diesem Zwecke sind bereits Verhandlungen mit deutschen und ausländischen Klubs zwecks Austragung von Wettkämpfen eingeleitet.

Genau wie bisher die Radfahrer gezwungen waren Bahnrennen in der Pfalz auszutragen, müssen jetzt auch die Mannheimer Tennisspieler über den Rhein, um auch während des Winters Tennis spielen zu können. Hier wirkt sich das Fehlen einer Ausstellungshalle in Mannheim besonders stark aus. Ueberall in Deutschland, wie z. B. in Bremen und Nürnberg usw. sind bereits Tennishallen errichtet, andere Städte tragen sich mit der Absicht der Erstellung. Vielleicht bekommt Mannheim auch noch eine Ausstellungshalle, die es ermöglicht, den Winter über Tennis spielen zu können!

*

Namillon ist Weltmeister der Tennislehrer

Mit einer nicht geringen Ueberraschung wurde die Einzel-Weltmeisterschaft der Berufstennisspieler abgeschlossen. Nach dem Ausscheiden der Favoriten Roman Najuch und Albert Burke rechnete man mit einem Endsieg des Engländers Edmond Burke, der im Schlußkampf gegen den Franzosen Namillon anzutreten hatte. Der Franzose strafte aber alle Voraussagen Lügen und schlug Edmond Burke ziemlich sicher, wenn auch nach Kampf, 6:1, 6:3, 5:7, 6:4. Damit ist erstmalig ein Franzose Weltmeister der Berufsspieler. Der Vormachtstellung Frankreichs bei den Amateuren scheint sich jetzt allmählich auch eine solche bei den Berufsspielern anzuschließen, nachdem gerade in diesem Zweig Frankreich bisher nie eine Rolle gespielt hatte.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Mieter. Sie müssen befruchten von Eintritt der Dunkelheit bis zur Schließung des Hauses.

C. S. Gunnar Tolnes hat die ganze Jahre keinen Film mehr gedreht. Er bearbeitet z. Zt. einen neuen Film, der demnächst zur Aufführung gelangt.

E. St. Erkundigen Sie sich bei einem Rechtsanwalt.

Die Streitenden. 1. In eigener Wohnung können Sie Besuche empfangen wie Sie wollen, da kann Ihnen der Hausbesitzer keine Vorschriften machen. 2. Der Hausbesitzer kann einem Besucher, der seine Braut in deren eigenen Wohnung besuchen will, keine Vorschriften machen, er kann ihm auch nicht den Zutritt zum Haus verbieten.

H. K. Erkundigen Sie sich beim Grundbuchamt.

M. E. Ein möbliertes Zimmer kann 14tägig gekündigt werden. Nana Fr. Z. R. 3 (Los Angeles) ist im Oktober 1924 in Lakehurst gelandet.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Nieder-schlag	Schnee-höhe
Wertheim	151	—	—0	8	—8	still		bedeckt		
Königstuhl	563	772,1	2	6	1	SW	schw	„		
Karlsruhe	120	772,6	0	10	—1	SSW	leicht	wolkig		
Bad.-Bad.	213	772,1	1	8	—1	SW	„	„		
Villingen	780	774,8	—2	6	—4	S	leicht	Nebel		
Feldbg. Hof	1275	643,2	—0	6	—0	SW	stark	heiter		
Badenweil.	—	772,3	6	8	0	S	schw.	„		
St. Blasien	780	—	—4	8	—6	W	leicht	„		
Höchenschw.	—	—								

Einer der Sturmwirbel, der während der Amerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" den Ozean überquerten, ist jetzt soweit herangezogen, daß er den größten Teil Nordeuropas in seinen Wirkungsbereich einbezieht. Vielfach verursacht er auch auf den Festlandsgebieten noch stürmische Winde und ist von ausgedehnten Regenfronten begleitet. Den umfangreichen nördlichen Störungsgebieten steht das über dem Süden Mitteleuropas liegende kräftige Hoch gegenüber, das auf Süddeutschland noch weiteren Einfluß behalten wird. Vorübergehend ist auch bei uns starke, auffrischende (zum Teil föhnartige Luftbewegung zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, 18. Okt. bis 12 Uhr nachts: Größtenteils noch heiter und meist trocken, tagsüber wärmer, nachts noch einzeln Strahlungsfrost, auffrischende Winde aus südlichen Richtungen, zum Teil föhnartige, warme Luftbewegung.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Die Stuhlverstopfung

Aus der Praxis eines Universitätsprofessors.

Wie man Stuhlverstopfung am zweckmäßigsten bekämpft, interessiert jeden, der an den peinlichen Folgen unregelmäßigen und ungenügenden Stuhlganges oder an Darmträgheit leidet. Diese Frage hat vor kurzem einer unserer bedeutendsten Universitätsprofessoren auf dem Gebiete der inneren Krankheiten in einer ersten medizinischen Fachzeitschrift behandelt. Er empfiehlt den an derartigen Beschwerden Leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels und legt hierbei entscheidenden Wert darauf, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird abends eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Zur Behebung von Darmträgheit und Stuhlverstopfung gebraucht man daher am besten die unübertroffenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen*, deren rein pflanzliche Zusammensetzung eine vollständig reizlose, milde und trotzdem sichere Wirkung verbürgt. Sie wirken, ohne Gewöhnung herbeizuführen, und ohne unangenehme Nebenerscheinungen, wie sie vielfach von chemischen Präparaten zum Schaden von Darm und Gesundheit hervorgerufen werden. In jeder Stadt- und Vorort-Apotheke Mannheim sind Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu einer Mark und fünfzig Pfennigen die Schachtel erhältlich. 10870

* Extr. Selin, pol. 1,5 Extr. Achill. mosch.-Aloës-Absinth āa 1,0 Extr. Trif.-Gent. āa 0,5 Pulv. rad. Gent.-Trif. āa q. s. f. pil. 50.

MERCEDES-BENZ
Die führende deutsche Automobilfabrik auf den Ausstellungen
in Paris und London
Publikum, Fachwelt und Presse bezeichnen Mercedes-Benz als die führende deutsche Marke und einen der besten Namen der internationalen Automobilindustrie
Die TATSACHEN beweisen auch hier: 55,7%
des Wertes der gesamten deutschen Automobil-Ausfuhr in Personenwagen stellt allein die Marke
MERCEDES-BENZ
DAIMLER-BENZ A.-G.
VERKAUFSTELLE MANNHEIM, P 7, 24 — Telephon 32455

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Zentralisation der IG. Farbenindustrie

Ueber die Absichten, welche die J. G. Farbenindustrie AG. in Bezug auf die Zusammenfassung ihrer Verwaltung und ihre Bauabsichten hat, berichtete gestern Dr. v. Schnitzler in einer Pressebesprechung. Danach war eine Unmenge von zum Teil recht schwierigen Fragen interner und öffentlicher Art zu lösen, bis eine Klärung erreicht wurde. Die gewaltigen Bauanlagen, mit deren Errichtung nach den Plänen Prof. Pölzigs sofort begonnen wird und die bis 1. Juli 1930 bezugsfertig sein sollen, dienen in erster Linie der Zusammenfassung des Farbenverkaufs der J. G., von dem sich bisher je ein Viertel in Frankfurt, in Höchst, in Ludwigshafen und in Leverkusen befand. Man hat sich aus verschiedenen Gründen für die Zentralisierung des Farbenverkaufs in Frankfurt erklärt, und zwar einmal deswegen, weil durch die Höchster Eingemeindung schon einmal die Hälfte des Farbenverkaufs in Frankfurt und seiner näheren Umgebung war, dann aber auch wegen der zentralen und frachtgünstigen Lage Frankfurts zu den farbenproduzierenden Plätzen, wobei die weiteste Entfernung von Frankfurt nach den mitteldeutschen Farbenproduktionsstätten etwas über 300 Kilometer beträgt. Außer der Zusammenfassung der Verkaufsgemeinschaften wird der geplante Neubau die Zentralbuchhaltung des größten Teiles der einzelnen Verwaltungen der J. G. in sich aufnehmen, so insbesondere die Steuerabteilung, die Zentralstatistik, die Warenschutzabteilung sowie die verschiedenen juristischen Abteilungen. Mit der Unterbringung dieser Abteilungen wird Frankfurt erst tatsächlich Sitz der Gesellschaft werden. Die Belegschaft wird 1600 Köpfe umfassen. Es liegt in der Natur des Farbengeschäfts, daß sich die J. G. ohne Zwischenschaltung des Handels direkt an die Abnehmer wendet, und daß die Abnehmer einer gewissen Unterstützung durch technische Ratschläge der Verkaufsgemeinschaft bedürfen. In einem besonderen Laboratorium soll die Anwendung von Farbstoffen auf Stoff, Leder, Papier und dergleichen laufend bearbeitet werden. Ein technischer Generalstab wird die gänzlich von den Fabriken losgelöste Leitung fortlaufend beraten.

?&? **Rheinische Handelsbank AG. in Mannheim.** Zur Berichterstattung über das Ergebnis der Vergleichsverhandlungen und Beschlußfassung über die Erhebung der Regreßklage wird jetzt eine ao. GV. auf 8. November einberufen (siehe Anzeige).

* **Keine Kapitalserhöhung bei Hirsch-Kupfer — Dividendensteigerung wahrscheinlich.** Die an der Börse verbreiteten Gerüchte von Kapitalserhöhung der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke AG. in Berlin-Eberswalde eilen, wie man hört, den Tatsachen voraus. Die Gerüchte sind wohl dadurch angeregt worden, daß bekanntlich die Berg-Heckmann-Selve AG. vor kurzem ihr Kapital von 16 auf 20 Mill. ℳ vermehrt hat. Das Verhältnis von Kapital und Umsatz ist allerdings bei Hirsch-Kupfer mindestens so günstig wie bei Berg-Heckmann-Selve. Diese haben in dem am 30. Sept. abgelaufenen GJ. 1927/28 einen Umsatz von 90 Mill. ℳ gehabt, Hirsch-Kupfer dürfte 1928 auf etwa 65—70 Mill. ℳ kommen. Infolgedessen scheint auch die Auffassung begründet, daß unter dem üblichen Vorbehalten bei Hirsch-Kupfer eine Dividendenerhöhung zu erwarten ist — nach Meinung unterrichteter Kreise auf mindestens 8 v. H.

!! **Rio Tinto Copper Co.** Die Gesellschaft hat eine Interimsdividende von 15 Schilling pro Aktie von 5 Pfund gegen 20 Schilling im Vorjahre erklärt. Die Steigerung des Kupferpreises ist in den Verdiensten der Gesellschaft nicht voll zum Ausdruck gekommen, da die Produktion ihrer Hütte in Spanien sich verringert hat. Der AR. teilt mit daß die Gesellschaft an die spanische Regierung große Zahlungen für Steuerrückstände aus den Jahren 1922-25 zu leisten hat.

* **Maschinenfabrik Humboldt — Motorenfabrik Deutz A.-G. — Rücktritt des Generaldirektors.** Auf Grund freundschaftlicher Verständigung wird Generaldirektor Wilhelm Eck demnächst aus den Vorständen der in Interessengemeinschaft stehenden beiden Gesellschaften der „Maschinenbau-Anstalt Humboldt" in Köln-Kalk und der Motorenfabrik Köln-Deutz ausscheiden. Seine Wahl in die Aufsichtsräte der beiden Gesellschaften wird den demnächst stattfindenden Generalversammlungen vorgeschlagen werden.

?:? **Maschinenfabrik Oerlikon in Oerlikon bei Zürich.** Der Verwaltungsrat beschloß, der auf den 31. Oktober einberufenen GV. wiederum eine Dividende von 8 v. H. vorzuschlagen.

(k) **Deutsche Eisenbahn-Betriebsgesellschaft.** In Ergänzung der Mitteilung im heutigen Mittagsblatt wird noch berichtet, daß tatsächlich über einen Zusammenschluß mit der AG. für Verkehrswesen verhandelt worden ist, daß aber diese Besprechungen aus noch nicht genau erkenntlichen Gründen bisher nicht zu einem Ziele geführt haben. Indessen scheint die Vermutung zu bestehen, daß der Großaktionär der Gesellschaft, Generaldirektor Vielmetter (Knorr-Bremse) dieses Projekt zu gegebener Zeit erneut zur Debatte stellen wird. Sonst berichtet das BT. für das laufende Geschäftsjahr von einer nennenswerten Besserung der Geschäftslage und von steigenden Einnahmen. Aus diesem Grunde läge eine Dividendenerhöhung (i. V. 6 v. H.) im Bereich der Möglichkeit ohne daß man sich freilich im Augenblick hierüber schon ein festes Urteil gebildet habe.

* **Bedeutendes Handelsabkommen der Generale Electric Company mit Rußland.** Wie United Preß aus Newyork meldet, wurde zwischen der dortigen russischen Handelsvertretung und der Generale Electric Company ein Lieferungsvertrag abgeschlossen, nach dem die Russen sich verpflichten, während der nächsten zwei Jahre Waren im Betrage von 5—10 Millionen Dollar von der Generale Electric Company zu kaufen. Der Vertrag kann auf weitere vier Jahre verlängert werden, während welcher Zeit die russische Handelsvertretung jährliche Einkäufe von mindestens 1 Million Dollar tätigen muß.

* **Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft AG., Emmendingen (Baden).** Die ao. GV. genehmigte die vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals um 2 auf 5 Mill. ℳ. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zu pari. Die Freiburger Filiale der Dresdner Bank übernimmt die 2 Mill. ℳ. Die neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 3:2 angeboten.

?:? **Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei AG., Nürnberg.** Auch aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht läßt sich nicht entnehmen, ob die Absatzsteigerung im Berichtsjahre den vorjährigen Rückgang wettgemacht hat. Entgegen dem vorjährigen Modus wurde diesmal die Abschreibung von 0,12 (0,14) Mill. ℳ auf das Aufwertungsausgleichskonto offen verbucht (dieses steht jetzt in der Bilanz mit 0,55 Mill. ℳ). Die üblichen Abschreibungen auf Anlagekonto betrugen 277 290 (228 290) ℳ. Die Bilanz zeigt (in Mill. ℳ): Hypotheken auf Brauereianwesen 0,82 (0,84), do. auf Wirtschaftsanwesen 0,45 (0,46), Sicherheits- und Spareinlagen 0,21 (0,23), verschiedene Gläubiger 0,69 (0,80), und unerhobene Steuern einschl. Biersteuer 0,59 (0,37). Auf der anderen Seite sind entsprechend den stärker bewilligten Darlehen an die Kundschaft Hypotheken und Darlehen auf 1,87 (1,14) und laufende Außenstände auf 0,83 (0,78) angewachsen; Bankguthaben betragen 0,22 (0,20), Kassa und Wechsel 0,01 (0,07) und neue Wertpapiere und Nutzungsrechte 0,09; Kaufschillingsreste 0,08 (0,27). Vorräte sind mit 1,10 (1,13) bewertet. Die im Bericht genannten „außerordentlichen Ausgaben" für Inventar (i. V. mit 1 ℳ pro memoria eingesetzt) betragen lt. Bilanz 0,16, wovon bereits ⅓ des Bilanzwertes abgeschrieben wurde. Anlagen insgesamt stehen mit 4,04 (4,61) zu Buch; die bilanzmäßigen Zugänge bei Berücksichtigung der Abschreibungen betragen somit rd. 0,4. (GV. 26. Okt.).

?:? **Beteiligung Karstadts am französischen Einheitspreisgeschäft.** Wie mitgeteilt wird, ist soeben zwischen den Verwaltungen der Rudolf Karstadt AG., Hamburg, und der Galerie Nouvelle Rounie ein Vertrag abgeschlossen worden, der die gemeinsame Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung von Einheitspreisläden vorsieht. Das Anfangskapital beträgt 10 Mill. Franken. Die Einheitspreisläden sollen nach dem Muster der Tochtergesellschaft der Karstadt, der Epa AG. zunächst in Paris und anschließend in allen größeren Städten Frankreichs errichtet werden. Mit dem Uebergreifen in das französische Geschäft hat die außerordentlich rührige Karstadt AG. einen weitern bedeutsamen Schritt zur Vergrößerung und Ausdehnung ihrer Geschäfts- und Absatzgebiete getan.

Zu den internationalen Elektroverhandlungen

Die Pariser Besprechungen zwischen dem Direktor der Brüsseler Sofina, Herrn Heinemann und dem Generaldirektor der Ges. für elektrische Unternehmungen, Dr. Oliven, dürften noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da die verschiedensten Projekte erörtert werden. Es handelt sich u. a. auch um die Frage einer Kapitalserhöhung bei der Sofina. Beteiligungen der Sofina an internationalen, auch an deutschen Elektrizitätsgesellschaften sollen in eine neue Holdingsgesellschaft eingebracht werden, an deren Gründung die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen mitwirkte. Die Frage einer Elektrifizierung Argentiniens wird bei den Verhandlungen ebenfalls besprochen, voraussichtlich dürften deutsche Firmen einen größeren Anteil der alsdann zu vergebenden Aufträge erhalten. Was die im Zusammenhang mit den Pariser Besprechungen verbreiteten Gerüchte über eine Einbeziehung der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke in diese Pläne betrifft, so verlautet an der Börse von einem beabsichtigten Umtausch von drei Berl.-Karlsr.-Ind.-Werke-Aktien gegen eine Loewe-Aktie. Aus Kreisen, die der Verwaltung nahestehen, hören wir, daß man auf ein derartiges Umtauschverhältnis niemals eingehen würde, da man es für viel zu ungünstig für die Berl.-Karlsr.-Werke hält. Im übrigen haben auch noch keinerlei direkte Verhandlungen dieser Art stattgefunden.

* **Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim.** Die Auslosung der auf 31. Dezember 1928 zur Heimzahlung gelangenden Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim findet, wie uns mitgeteilt wird, am 24. Oktober 1928 statt.

Börsenberichte vom 17. Oktober 1928

Mannheim uneinheitlich

Das Geschäft an der heutigen Börse war still und wenig angeregt. Die Tendenz am Aktienmarkt gestaltete sich uneinheitlich. Während Farben und elektrische Werte schwächer lagen, bestand Interesse für Deutsche Linoleum und Südd. Zucker. Namentlich letztere konnten um 5 Punkte auf 150 anziehen. Von Industrieaktien waren außer Farben noch Rheinelektra niedriger. Fester lagen von Brauereiwerten Schwartz-Storchen und Werger, von Bankaktien Rheinische Hypotheken-Bank. Am Markt der festverzinslichen Werte konnten Neubesitz-Anleihe weiter auf 14,75 anziehen.

Frankfurt still und lustlos

Bei anhaltender Auftragslosigkeit eröffnete die heutige Börse in außerordentlich stiller und lustloser Haltung. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich auf ein Minimum, wobei das Angebot wieder überwog. Bei der herrschenden Unlust und Zurückhaltung ließ sich die Börse auch nicht durch die fortgesetzten Kurssteigerungen des Newyorker Marktes beeinflussen. Andererseits verursachte die Aussperrung in der rheinischen Textilindustrie verstärkte Unsicherheit. Vor allem aber war man verstimmt über das Angebot, das wieder in den Farbenaktien zutage trat, die 2⅝ v. H. niedriger eröffneten; später hielt die Abgabeneigung an und der Kurs ging erneut um 1 v. H. zurück. Im übrigen traten bei uneinheitlicher Kursentwicklung überwiegend Abschwächungen von etwa 1—2 v. H. ein. Stärker abgeschwächt waren in Reaktion auf die gestrigen Steigerungen Gesfürel, die 3½ v. H. verloren. Von den anderen Elektrowerten gaben Siemens 1½ und A.E.G. ¾ v. H. nach. Licht u. Kraft konnten sich behaupten. Autoaktien eröffneten unverändert. Schiffahrtswerte gut behauptet, Karstadt gaben von dem gestrigen Kursgewinn 1 v. H. wieder her. Kaufneigung bestand dagegen weiter für Deutsche Linoleum, die 3 v. H. anziehen konnten. Auch Südd. Zucker waren etwas gefragt und 1¼ v. H. erhöht. Am Bankenmarkt überwogen die Abschwächungen bis etwa 1½ v. H. Deutsche Anleihen konnten sich weiter im Kurse etwas bessern. Ausländische Renten still; Ungarn weiter etwas abgeschwächt. Im Verlaufe blieb die Stimmung lustlos und das Geschäft schrumpfte weiter zusammen. Ueber die Kreise, die die Verkäufe in J. G. Farben in der letzten Zeit vorgenommen haben, herrscht immer noch Ungewißheit. Angeblich soll das Angebot hauptsächlich aus holländischen Verkäufen herrühren.

Berlin unsicher und schwächer

Die freundlichere Grundstimmung des Vormittags war auch heute wieder einmal zum Beginn der offiziellen Börse verschwunden und mußte einer stärkeren Unsicherheit Platz machen. Feste Newyorker Börsen finden überhaupt keine Beachtung mehr, doch ist hierbei zu bemerken, daß auch die anderen europäischen Auslandsbörsen sich nicht mehr im Schlepptau Amerikas befinden scheinen und eher nach unten tendieren. Als Gründe für die heutigen Kursrückgänge wurden die gemeldeten Aussperrungen im Rheinland und überhaupt die Lohnkonflikte im Westen und die bereits gestern aufgetretenen Geldbefürchtungen angegeben. Kauforders außenstehender Kreise waren kaum vorhanden im Gegenteil bestand von dieser Seite eher Verkaufsneigung. Auch im Verlaufe ging das Kursniveau fast ohne Ausnahme zurück. Eine Ausnahme machten Deutsche Linoleum die zeitweise 4 v. H. über Anfang umgingen, auch am AEG.-Markt war das Geschäft verhältnismäßig lebhaft. Anleihen ruhig. Neubesitzanleihen nach einem Anfangsgewinn von 1,5 v. H. im Verlaufe wieder nachgebend. Ausländer uneinheitlich. Der Geldmarkt blieb unverändert angespannt. Tagesgeld war mit 6,5 bis 8,5 gesucht, Monatsgeld mit 8 bis 9, Warenwechsel 6⅞ bis 7 v. H. Der Privatdiskont erfuhr eine Erhöhung um ⅛ auf 6⅝ v. H. für beide Sichten.

Der Kassamarkt hatte keine einheitliche Tendenz. Gerüchte von einer Insolvenz einer Frankfurter Seidenfirma und die Erhöhung des Privatdiskonts ließen die Stimmung bis zum Schluß schwach bleiben. Kursrückgänge von 1—3 v. H. gegen den Anfang waren keine Seltenheit. Kaliwerte lagen bis 5 v. H. gedrückt.

Im internationalen Devisengeschäft waren Devisen gegen Reichsmark ohne größere Veränderung. London gegen Newyork war eher offeriert, 4.8503 nach 4.8506. Holland und Schweiz fester, 40.06½ nach 40.08 bezw. 19.24¾ nach 19.24½. Spanien gebessert, 30 nach 30.10 Londoner Usance.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅝ v. H.

Amtlich in R.-M. für	16. Oktober G.	16. Oktober B.	17. Oktober G.	17. Oktober B.	Parität M.	Diskont-Sätze
Holland . . . 100 Gulden	168,17	168,51	168,17	168,51	168,48	4½
Athen . . . 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,315	58,435	58,315	58,435	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,32	81,48	81,32	81,48	81,555	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,567	10,583	10,558	10,578	10,512	6,0
Italien . . . 100 Lire	21,98	22,02	21,975	22,015	22,025	5,5
Südslawien . . . 100 Dinar	7,378	7,392	7,371	7,385	7,385	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,88	112,10	111,87	112,09	112,06	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,88	18,92	18,88	18,92	17,40	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,84	112,05	111,84	112,06	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,385	16,425	16,385	16,425	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,435	12,455	12,433	12,453	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,75	80,91	80,73	80,89	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Lewa	3,031	3,037	3,029	3,035	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	67,58	67,72	67,78	67,90	80,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,20	112,42	112,19	112,41	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	58,94	59,06	58,93	59,05	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,14	73,28	73,14	73,28	73,81	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,782	1,786	1,782	1,786	1,788	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,1955	4,2035	4,185	4,203	4,178	—
Japan . . . 1 Yen	1,924	1,928	1,926	1,930	1,986	5,8
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,87	20,91	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,133	2,137	2,133	2,137	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,348	20,388	20,347	20,387	20,393	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,1955	4,2035	4,1955	4,2035	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5015	0,5035	0,508	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,266	4,274	4,266	4,274	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Oktober

	16.	17.
6% Bad. St.-A. 21	77,—	77,—
7% Bad. Kom. Gb.	97,50	97,50
8% [illegible] Stadt	92,75	93,75
10% Mhm. Gold	102,0	102,5
8% „ Gold	92,50	92,50
6% „ Gold	77,—	77,—
6% Farben Bds. 28	135,0	135,0
Badische Bank	180,0	180,0
Pfälz. Hypoth. B.	160,0	160,0
Rh. Hypoth. Bk.	155,0	158,0
Rh. Creditbank	125,5	125,5
Südd. Disconto	135,5	134,0
Durlacher Hof	147,0	147,0
Kleinlein Heidelb.	200,0	200,0
Ludwigsh. A. Br.	232,0	232,0
Pfälz. Preßhefe	150,0	150,0
Schwartz Storch.	178,0	180,0
Werger Worms	230,0	232,0
Bad. Assekuranz	227,5	227,5
Continent. Vers.	93,—	93,—
Mannh. Versich.	147,5	147,5
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	68,50	66,50
Brown, Boveri	157,0	157,0
Daimler-Benz	61,—	61,—
Deutsche Linol.	382,0	384,0
Enzinger Union	83,—	83,—
Gebr. Fahr	32,50	32,50
J. G. Farben	254,0	251,0
10% [illegible]	136,0	136,0
15% „ „ [illegible]	140,0	140,0
Karlsr. Mh. Haid	42,—	42,—
C. H. Knorr	147,0	147,0
Konserven Braun	88,—	88,—
Mannh. Gummi	27,—	27,—
Neckarsulm Fhrz.	30,—	30,—
Pfälz. Mühlenw.	160,0	160,0
Portl. Zem. Heid.	136,0	136,0
Rh. Elektr. A.-G.	157,0	156,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	57,—	57,—
Südd. Zucker	145,5	150,0
Verein dtsch. Oel.	79,—	79,—
Wayß & Freytag	135,0	135,0
Zellstoff Waldhf.	284,0	288,0

Frankfurter Börse vom 17. Oktober

Festverzinsliche Werte.

	16.	17.
6% Reichsanl.	87,25	87,25
6% „ 27	—,—	—,—
Ablösgsch. 1-90000	50,75	50,75
„ II	—,—	—,—
„ ohne	14,40	14,72
D. Werth. (Gold)	89,—	89,—
D. Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4½% [illegible] 08 13	—,—	—,—
„ 14	6,30	6,30
8% Ludwigsh. 26	92,—	92,—
10% Mhm. Gb. 25	102,5	102,5
8% „ „ 26	92,50	93,—
6% „ „ 27	76,50	76,50
6% Grkr. Mh. 23	78,50	78,50
6% Preuß. Kali	—,—	8,70
5% Preuß. Rogg.	9,50	9,55
5% Südd. [illegible]	—,—	—,—
6% Grkr. M. abg.	15,50	15,60
5% Bad. K.-B. G.	—,—	—,—
5% Rh. M.-Don.	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	88,—	88,—
6% Pfälzer 2-8-9	96,—	96,—
6% Rh. Hyp. 14 15	95,—	95,—
6% „ „ 3 8	95,—	95,—
7% „ „ 16-17	97,—	97,—
6% „ „ 12-13	94,—	94,—
4½% Rhein. Lig.	75,60	75,60
4½% Pfälz. Lig.	75,25	—,—
4½% Südd. Lig.	—,—	—,—
4½% [illegible] II	—,—	—,—
4½% Pr. Z.-B. Lig.	71,85	72,—

Bank-Aktien.

	16.	17.
Allg. D. Credita.	136,0	135,7
Badische Bank	180,0	180,0
Bankf. Brauind.	178,0	176,0
Barmer Bankv.	141,0	140,0
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	164,0	—,—
Berl. Handels.	—,—	201,0
Com. u. Privatb.	188,0	186,5
Darmst. u. Nat.	289,1	288,0
Deutsche Bank	167,7	167,5
Dt.-Asiat. Bank	53,50	53,—
D. Effekten Bank	127,0	127,0
D. Hyp. u. Wechs.	138,0	138,0
D. Uebersee-Bank	106,0	106,0
D. Vereinsbank	101,0	101,0
Disconto-Ges.	162,5	162,5
Dresdner Bank	168,7	160,0
Frankf. Bank	114,0	114,0
Frkf. Hyp.-Bk.	148,2	149,7
Metall. u. M.-G.	135,2	134,5
Mitteld. Cd.-B.	204,5	203,0
Nürnbg. Verein	160,0	160,0
Oest. Cred.-Anst.	34,50	34,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	159,5	159,5
Reichsbank	306,2	—,—
Rhein. Creditbk.	125,5	125,5
Rhein. Hyp.-Bk.	159,5	166,5
Südd. Boden-C.	—,—	—,—
Südd. Disconto	133,0	133,0
Wiener Bankver.	15,25	15,25
Württ. Notenbk.	160,0	160,0
Frankf. Allg. Vers.	180,0	185,5
Frkf. [illegible]	15,—	15,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Oberrh. Vers.-G.	—,—	130,0

Transport-Aktien.

	16.	17.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	152,0	151,5
Heidelb. Straßb.	57,—	56,—
Nordd. Lloyd	148,2	148,0
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien.

	16.	17.
Buderus	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	210,0	212,0
Gelsenk. Bergw.	133,3	128,0
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	246,0	246,0
Kali Aschersleb.	284,0	—,—
Kaliw. Salzdetfurth	475,0	469,0
Kali Westeregeln	285,5	289,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	128,0	124,0
Mansfeld Bb.	114,0	113,7
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Otavi-Minen	—,—	54,—
Phönix Bergbau	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	—,—	187,0
Riebeck Montan	—,—	143,7
Salzw. Heilbr.	—,—	—,—
Tellus Bergbau	118,5	118,5
Ver. u. Laurahütte	—,—	—,—
Ver. Stahlwerk	93,—	92,50

Industrie-Aktien.

	16.	17.
[illegible]-Mannh.	—,—	—,—
Henninger K. St.	186,0	185,0
Löwen München	314,0	315,0
Mainzer Ak.-B.	267,0	267,0
Schöfferh. Binding	336,0	336,0
Schwartz-Storch.	179,0	178,5
Tucherbräu	—,—	168,3
Werger	228,0	225,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	110,5	110,0
Adt, Gebr.	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	183,0	182,7
Aschaff. Buntp.	139,0	139,0
Bd. Masch. Durl.	181,0	184,5
Bad. Uhren	14,—	14,—
Bast A.-G.	—,—	235,0
Bayr. Spiegel	66,—	64,50
Bek & Henkel	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	204,2	—,—
Brem.-Besig. Oel	68,50	68,—
Brown Boveri	156,0	156,0
Cement Heidelb.	135,5	136,7
„ Karlstadt	173,5	172,0
Chamott. Unterm.	128,0	129,0
Chemische Albert	—,—	89,—
Ch. Brockhues	103,5	103,5
Daimler Benz	61,50	—,—
Dt. Eisenhandel	70,75	—,—
Dt. Erdöl	136,2	135,7
D. Gold- u. S.-Anst.	211,8	211,8
Dt. Linoleum	382,0	381,5
Dresd. Schnellpr.	—,—	122,0
Dürkoppwerk St.	41,—	41,—
[illegible] Dürr	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	53,—	53,—
Eisen Kaiserl.	—,—	12,15
Elektr. Licht u. Kr.	240,0	240,0
Elektr. Lieferung	176,0	174,5
Emag Frankft.	78,—	77,25
Email. St. Ullrich	14,50	14,25
Enzinger Union	82,50	83,—
Eßlinger Masch.	42,—	40,—
Ettling. Spinn.	225,0	226,0
Faber, Joh. Blei	87,—	—,—
Faber & Schleich.	119,7	110,0
Fahr Gebr. Pirm.	31,50	32,—
J. G. Farben	255,2	251,5
6% „ Bonds II	138,5	136,2
Feinmech. Jetter	84,75	82,50
Felten & Guilleaum.	—,—	—,—
Frankfurter Gas	145,9	145,9
Frkf. Hof. & Wit.	74,50	—,—
Gesfürel	—,—	169,5
Goldschmidt Th.	100,0	100,0
Gritzner M. Durl.	123,0	122,5
Grün & Bilfinger	189,0	188,0
Haid & Neu	42,50	42,50
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	—,—	134,7
Hilpert Armat.	90,—	90,—
Hirsch Kupf. u. M.	122,0	—,—
Hoch- u. Tiefbau	77,50	78,—
Holzmann, Phil.	135,5	133,2
Holzverkohl.-Ind.	92,—	92,25
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	87,25	—,—
Kamm. Kaisersl.	248,0	—,—
Karstadt Rud.	240,5	239,0
Klein, Sch. & Beck.	105,0	—,—
Knorr, Heilbr.	146,0	146,0
Konserv. Braun	27,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	53,—	53,—
Lahmeyer & Co.	173,5	173,5
Lech Augsburg	—,—	—,—
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	130,0	128,2
Lux [illegible]	—,—	20,—
Mainkraftwerke	118,0	116,8
Metallg. Frankf.	188,0	186,5
Mez Söhne	62,50	61,25
Miag, Mühlb.	137,0	—,—
Moenus St.-A.	47,—	47,—
Motoren Darmst.	—,—	—,—
Motoren Deutz	60,—	—,—
Motor. Oberursel	96,75	96,75
Neckarsulmer Fz.	30,50	30,15
[illegible] Leder Spier	—,—	70,—
Peters Union Frk.	107,5	107,2
Pf. Nähm. Kayf.	52,—	52,—
Philipps Frankf.	25,—	—,—
Porzellan Wessel	28,—	28,—
Rein. Gebb. & Sch.	115,0	115,0
Rheinelekt. St. A.	80,25	80,—
„ Vz. A.	137,0	—,—
Roeder, Gebr. D.	126,7	126,7
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	—,—	90,50
Schlinck & Co. Hbg.	89,—	89,—
Schnellpr. Frank.	70,50	70,50
Schramm Lack.	126,0	126,0
Schuckert, Nrbg.	—,—	206,0
Schuhf. Berneis	79,—	79,—
Seilindust. Wolff	65,—	65,50
Siem. & Halske	—,—	390,0
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	148,0	149,0
Tricot. Besigheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	90,—	89,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	—,—
[illegible]	125,0	125,0
Ver. Ultramarin	158,0	157,5
Ver. Zellst. Berl.	142,0	142,0
Vogtl. Masch. St.	71,—	71,—
Voigt & Häffner	215,0	218,—
[illegible] Zell. u. P.	65,50	66,—
Wayß & Freytag	136,7	—,—
[illegible]	138,0	136,0
Zellstoff Aschaffbg.	208,1	209,0
„ Memel	186,0	189,0
„ Waldhof	284,7	284,5
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ala (Freiverk.)	89,—	89,—

Berliner Börse vom 17. Oktober

Festverzinsliche Werte

	16.	17.
Goldanleihe	95,25	95,15
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	50,90	50,90
ohne Auslosgrecht	14,75	14,80
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. A.	14,65	14,60
5% Preuß. Kalianl.	8,70	8,68
5% Roggenwert.	10,50	10,15
5% Roggenrent.	8,50	8,58
6% Landsch. Rog.	8,85	8,85
5% Mexikaner	38,50	38,70
4% [illegible]	9,40	9,20
4½% [illegible] I	11,45	11,75
4% „ „ II	11,60	11,60
4% „ unif. Anl.	18,60	18,50
4% [illegible] 1911	12,20	12,—
400-Fr.-Lose	18,60	—,—
4½% Anatol. Ser. I	20,—	20,40
4½% Anatol. Ser. II	22,—	22,50
4½% „ III	20,—	20,15

Transport-Aktien.

	16.	17.
Schantungbahn	5,10	5,30
AG f. Verkehrsw.	179,0	177,0
Allg. Lok. u. Str.	189,0	187,0
Südd. Eisenbahn	133,5	132,5
Baltimore Ohio	—,—	118,5
Hapag	153,1	152,0
H. Südamerika	—,—	185,0
Hansa Dampf.	165,3	165,5
Nordd. Lloyd	147,5	148,0
Verein Elbeschiff.	57,50	58,15

Bank-Aktien.

	16.	17.
Bank f. el. Werte	154,0	155,5
Bank f. Brauind.	176,0	174,5
Barm. Bankver.	143,0	140,2
Berl. Handelsg.	296,5	294,5
Com. u. Privatb.	188,0	187,4
Darmst. u. N.-B.	289,0	288,0
Dt. Asiat. Bk.	53,25	52,—
Deutsche Bank	167,0	167,2
Dtsch. Ueberseebk.	105,5	105,7
Disconto Comm.	161,7	162,2
Dresdner Bank	169,0	168,0
Mitteld. Kredbk.	209,0	207,5
Oesterr. Creditbk.	34,65	34,50
Reichsbank	306,2	304,0
Rhein. Creditbk.	125,5	125,5
Süddeutsch. Disc.	134,0	132,5
Frankf. Allgem.	185,5	186,0

Industrie-Aktien.

	16.	17.
Accumulatoren	176,2	174,2
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
[illegible]werke	111,0	109,0
Alexanderwerk	60,—	59,—
Allg. Elektr.-G.	182,6	183,0
Ammendf. Pap.	203,0	203,0
Anhalt. Kohl.	94,—	93,—
Aschaffbg. Zellst.	209,5	208,5
Augsb.-N. Masch.	98,15	98,—
Balcke Maschin.	115,5	116,0
Bemag-Meguin	21,—	20,—
J. P. Bemberg	470,0	469,0
Bergmann Elektr.	203,3	201,0
Berl.-Gub. Hut	240,0	225,0
Berl. Karlsr. Ind.	75,85	75,50
Berliner Masch.	88,—	88,—
Braunk. u. Brikett	180,0	178,7
Br.-Besigh. Oelf.	68,25	68,25
Bremer Vulkan	130,0	131,0
Bremer Wolle	220,0	222,0
Brown, Bov. & C.	156,5	154,5
Buderus Eisenw.	83,75	83,—
Chem. Heyden	122,2	121,6
Chem. Gelsenk.	77,—	77,50
Chem. Albert	83,—	84,75
[illegible] Spinn.	115,5	111,0
Daimler Benz	81,—	80,50
Dessauer Gas	190,5	189,7
Dtsch.-Atlant.-T.	140,1	140,0
Deutsche Erdöl	136,2	135,7
[illegible]	83,—	83,—
Deutsche Kabelw.	70,—	70,—
Dtsch. Maschfbr.	50,50	49,50
Dtsch. Steinzg.	—,—	—,—
Deutsche Waffen	48,—	47,75
Dtsch. Eisenhdl.	72,25	73,—
Deutsche Linol.	382,0	371,7
Dresd. Schnellpr.	121,5	120,0
Dürener Metall	224,0	224,0
Dürkoppwerke	43,50	43,50
Dynamit Trust	130,2	130,0
Elektr. Lieferung	175,5	174,7
Elektr. Licht u. K.	240,0	240,0
Email. Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	82,—	81,—
Eschw. Bergwerk	215,0	210,5
Faber Bleistift	87,—	87,25
Fahlb., List & Co.	117,0	118,7
J. G. Farben	254,0	251,8
do. 6% Bonds II	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	240,5	240,0
Felten & Guill.	152,2	150,9
Frankfurter Gas	145,2	143,1
R. Frister	100,0	99,—
Gaggenau V.-A.	23,25	23,25
[illegible] Textil	118,5	—,—
Gelsenk. Bergw.	133,1	128,0
[illegible] & Co.	94,—	99,25
Germ. Portl.-Z.	190,0	191,0
Gerresheim Glas	132,5	139,0
Ges. f. elektr. Unt.	271,0	268,5
Gebr. Goedhardt	280,0	275,0
Goldschmidt Th.	99,—	98,50
Gritzner Masch.	123,0	121,7
[illegible]	86,60	88,—
Grün & Bilfinger	188,0	188,5
Gruschwitz Textil	86,—	83,50
Hackethal Draht	99,75	98,50
Hallesche Masch.	111,0	111,0
Hammersen Spin.	138,0	137,7
Hann. M. Egest.	42,—	42,—
Hb.-Wien Gum.	86,—	85,65
Harkort Bergwk.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	139,5	139,0
Hartm. Maschin.	19,15	19,—
Hedwigshütte	92,75	92,75
Hilpert Masch.	90,—	91,—
Hindrichs & Auff.	105,0	105,0
Hirsch Kupfer	134,0	—,—
Hirschberg Leder	110,1	110,1
Hoesch Eisen	130,1	129,5
Hohenlohewerke	84,—	84,—
Phil. Holzmann	134,5	135,0
Horchwerke	113,7	113,7
Ilse Bergbau	240,0	247,0
H. Jüdel & Co.	116,0	116,0
Gebr. Junghans	87,—	88,75
Kahla Porzellan	126,0	127,5
Kaliw. Aschersl.	283,2	281,0
Klöcknerwerke	116,7	117,2
C. H. Knorr	148,0	147,0
Kolm. & Jourd.	75,—	77,50
Gebr. Körting	—,—	77,25
Krauß & Co. Lok.	52,50	50,—
Kronprinz Met.	114,0	114,0
Kyffhäus.-Hütte	—,—	62,25
Lahmeyer & Co.	172,2	173,0
Laurahütte	66,—	66,—
Linde's Eis	172,5	171,0
Carl Lindström	625,0	625,0
[illegible] Schuhfab.	37,—	34,—
C. Loewe & Co.	255,0	251,0
C. Lorenz	195,0	190,0
Lüdenscheid Met.	91,—	88,75
Magirus A.-G.	40,—	40,—
Mannesmann	125,0	124,5
Mansfelder Bb.	113,5	113,0
Markt- u. Kühlh.	146,5	146,7
Maximil. Hütte	—,—	—,—
Mech. Web. Lind.	225,1	225,0
Mez Söhne	61,—	61,50
Miag-Mühlen	138,0	136,0
Mix & Genest	135,2	135,5
Motoren Deutz	69,—	69,—
Mülheim. Bgw.	104,0	104,0
Neckarsulm. Fhrz.	30,50	30,—
Nordd. Wollkäm.	186,7	185,5
Oberschl. E. Bed.	109,7	108,5
Oberschl. Koksw.	112,7	112,0
Orenst. & Koppel	110,0	111,5
Phönix Bergbau	92,50	91,85
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	37,—
[illegible] Papier	246,0	246,0
Rheinfeld. Kraft	182,0	180,0
Rhein. Braunk.	280,0	279,0
Rhein. Chamotte	60,—	59,50
Rhein. Elektrizit.	157,0	158,0
Rhein. Masch. Leb.	—,—	—,—
Rheinstahl	189,0	189,0
Riebeck Montan	143,5	143,2
Rositzer Zucker	67,65	68,25
Rückforth. Ferd.	84,65	82,—
Rütgerswerke	101,0	101,0
Sachsenwerk	136,7	137,7
Salzdetfurth	478,2	470,5
Sarotti	189,5	190,0
Scheidemandel	—,—	—,—
Schubert & Salzer	349,5	349,0
Schuckert & Co.	205,2	204,0
[illegible]	—,—	—,—
Schultheiß Patzenh.	325,0	322,0
Siem. & Halske	392,1	391,0
Sinner A.-G.	140,0	139,0
Stoehr Kammg.	248,2	247,7
Stoewer Nähm.	37,—	—,—
Stolberger Zink	164,1	163,0
Südd. Immobil.	63,—	65,50
„ Zucker	148,2	150,0
Teleph. Berliner	68,50	68,—
[illegible]	101,2	101,0
Tietz, Leonhard	268,0	270,0
Transradio	147,3	148,5
Varziner Papier	137,0	136,0
[illegible]	88,50	86,—
Ver. Chem. Charl.	101,6	110,3
V. Dtsch. Nickelw.	172,0	172,0
V. Glanzst. Elbf.	520,0	521,0
V. Stahlwerke	93,15	93,15
[illegible]	70,—	70,—
Ver. Stahl v. d. Zyp.	186,5	186,5
Ver. Ultramarin	157,5	156,0
Vogel Telegraph.	63,50	63,50
Vogtländ. Masch.	77,50	77,50
Voigt & Haeffner	215,0	216,0
Wanderer Werke	180,0	180,0
Westereg. Alkal.	264,7	262,5
[illegible] Zement	173,0	173,0
Wiesloch Tonw.	107,5	107,0
[illegible] Metall	158,2	158,2
Wittener Gußst.	57,—	57,50
Wolf, Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	143,0	143,7
Zellstoff Waldhof	284,7	283,0
[illegible]	53,85	53,95

Freiverkehrs-Kurse.

	16.	17.
Petersb. J. Hdbk.	2,27	2,28
Russenbank	2,625	2,625
Deutsche Petrol.	85,—	85,—
[illegible]	116,0	116,0
Adler Kali	—,—	—,—
[illegible]	17,—	17,15
Hochfrequenz	165,0	165,0
Krügershall	217,0	217,0
Ronnenberg	—,—	—,—
[illegible] Salpet.	90,98	92,07
Südsee Phosph.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Fräulein Deutschland

Roman von Rosa Porten

23) (Urheber-Rechtsschutz Vimag, Berlin SW 19).

Nachdem der Jüngling, dessen übertriebene Eleganz einen tiefen Eindruck auf Arthur gemacht, etwas verstimmt das Zimmer verlassen, hatte er sich an ihn herangeschlängelt und ihm zu verstehen gegeben, daß er an seiner Stelle sich schwer hüten würde, das fünfte Rad am Wagen, der überdies arg verfahren sei, zu spielen. Feldbauer habe ihm interessiert zugehört, sich lebhaft nach Thea erkundigt und schließlich mit ihm ein Rendezvous für heute abend im Restaurant verabredet, wo man das Weitere besprechen wolle. Seine Absicht sei nun, den reichen Jungen zu überreden, von einem Eintritt in die Rechmann-G. m. b. H. abzusehen, das von dem Vater zur Verfügung gestellte Kapital vielmehr dazu zu verwenden, eine „Lossen-Gesellschaft" zu gründen zur ausschließlichen Herstellung und zum alleinigen Vertrieb ihrer Filmserien. Es läge auf der Hand, daß sie auf diese Weise zum mindesten das Dreifache ihres bisherigen Einkommens verdienen würden, — außerdem seien sie unabhängig, könnten arbeiten wann und wo sie wollten und hätten nach keinem Rechmann und keinem Dunst zu fragen.

Thea war sofort Feuer und Flamme für Arthurs Projekt, und ihren gemeinsamen Bemühungen war es ein leichtes, Feldbauer völlig für ihre Idee zu gewinnen. Die einzige Schwierigkeit bestand noch darin, den alten Kohlenmagnaten zu überzeugen. Da der Sohn allein hierzu nicht die Kraft in sich fühlte, verabredeten sie für den nächsten Vormittag eine Zusammenkunft im Hause seines Vaters, dem er kurz andeuten wolle, worum es sich handele, — alles Weitere aber dem Geschick des Ehepaares überlassend.

Thea schlug das Herz bis an den Hals, als am anderen Tage der Diener sie in den Feldbauerschen Salon eintreten ließ. Auch Kramer war es etwas beklommen zumute in diesen wahrhaft fürstlichen Räumen, die eher einem Museum erlesener Kostbarkeiten als den Empfangszimmern eines Bürgerhauses glichen.

Feldbauer, Vater und Sohn, waren von ausgesuchtester Liebenswürdigkeit gegen das Ehepaar. Namentlich der Kohlenmagnat machte Thea mit einer etwas altfränkisch anmutenden Verbindlichkeit den Hof, ohne sich aber von ihrer Lieblichkeit so weit blenden zu lassen, daß er nicht den Ausführungen Kramers, der sich der größten Sachlichkeit befleißigte, genau gefolgt wäre. Er warf immer wieder einige sachliche Fragen dazwischen, aus denen Arthur die Hoffnung schöpfte, daß er zustimmen würde. Er täuschte sich auch nicht in seiner Erwartung, denn Feldbauer klingelte und gab den Auftrag, den Sekretär eintreten zu lassen, dem er etwas zu diktieren habe.

„Es ist Ihnen doch recht, gnädige Frau", sagte er verbindlich, „wenn wir das Geschäftliche gleich festlegen?"

„Ich verstehe davon leider sehr wenig," gab Thea zurück, „ich muß mich darin ganz auf meinen Mann verlassen."

„Nun also, Herr Kramer, das ist so gut wie eine Vollmacht . . .! Wollen Sie bitte einmal schreiben," wandte er sich an einen inzwischen eingetretenen jungen, eleganten Mann mit vielen Schmissen, der sich vor den Anwesenden steif verbeugt hatte.

Kramer glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, so sehr übertraf das, was Siegfried Feldbauer jetzt diktierte, seine kühnsten Träume.

„Gesellschaftsvertrag . . . Gründung der „Lossen-Film-Kompagnie . . ." Geschäftlicher Direktor: Herr Harry Feldbauer, künstlerischer Direktor: Herr Arthur Kramer, mit je einem Jahresgehalt von achtundvierzigtausend Mark. Stammkapital von siebenmalhunderttausend Mark voll einbezahlt. Zweck des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von „Thea-Lossen-Films". Frau Thea Lossen-Kramer wird auf fünf Jahre fest mit einem Monatsgehalt von zehntausend Mark und einer jährlichen Toilettenaufwand-Entschädigung von zwanzigtausend Mark engagiert. Beginn des Geschäftsjahres: Der 1. Oktober."

„Sind Sie einverstanden mit meinen Ausführungen?" fragte der Alte, als er geendet.

Da Harry sowohl wie Kramer bejahten, gab er dem Sekretär den Auftrag, die beiden Verträge sofort ausfertigen zu lassen und auch den Kontrakt für die gnädige Frau unverzüglich doppelt auszuschreiben. Als sie wieder allein waren, wandte er sich an Thea und Kramer:

„Sie werden begreifen, meine Herrschaften, daß ich mir ein gewisses Kontrollrecht über unsere neue Gesellschaft vorbehalten muß. Abgesehen davon, daß mein Sohn in Geschäften noch nicht die richtige Erfahrung besitzt, habe ich an diesem Unternehmen ein ganz besonderes Interesse."

Kramer fand diese Vorsicht ganz in der Ordnung, zumal bei der Höhe des eingeschossenen Kapitals, — eine Bemerkung, die dem vielfachen Millionär ein leichtes Lächeln auf die Lippen lockte.

Nachdem man die Verträge unterzeichnet und zur Gründung der neuen Gesellschaft eine weitere Zusammenkunft am nächsten Tage verabredet hatte, bat Feldbauer das Ehepaar, ihm zu einem kleinen Imbiß ins Speisezimmer zu folgen, wo man auf das Gedeihen ihrer gemeinsamen Arbeit anstoßen wolle.

Arthur und Thea war der Kopf wie benommen, als sie nach einer Stunde wieder auf der Straße standen — und nicht nur von dem schweren Wein. Endlich, endlich waren sie am Ziel! . . . Fast zweihunderttausend Mark jährlich garantierte ihnen das soeben geschlossene Abkommen mit Feldbauer! Das war doch schon etwas! Dafür arbeitete man gern! Herrgott, wie war doch das Leben so schön . . .!!

Thea war die erste, die aus ihren Träumen in die Wirklichkeit zurückfand.

„Ich bin doch aber noch auf lange Zeit der Rechmann-G. m. b. H. verpflichtet," sagte sie in plötzlicher Ernüchterung. „Sollen wir ein ganzes Jahr schuften, um diesen Leuten die ausbedungene Konventionalstrafe zu bezahlen?"

Doch Arthur ließ sich in seiner jubelnden Freude nicht beirren.

„Kindchen," sagte er mit schlauem Lächeln, „hältst du mich für so dumm . . .? Laß das nur meine Sorge sein! Weiten wird uns die Geschichte schon deichseln . . .!"

XI.

Die nun folgenden Wochen waren die glücklichsten in Arthur Kramers tatenreichem Leben. Mit dem Behagen eines Feinschmeckers kostete er den so lange entbehrten Genuß aus, den Männern, von denen bisher seine Existenz abgehangen, und denen er sich deshalb so untergeordnet hatte, seine Geringschätzung zu zeigen und sie in ausgeklügelter Steigerung herauszufordern. Einmal war es ihm sogar gelungen, Schmitthenner, der sich stets einer erquickenden Gradheit befleißigte, aus seiner Zurückhaltung zu locken. Die vereinten Bemühungen von Rechmann und Dunst hatten es jedoch vermocht, den drohenden Bruch, der für die Firma hätte verhängnisvoll werden können, zu vermeiden . . .

Ja, es stand bedenklich schlimm um die Rechmann-G. m. b. H. Die Absage Feldbauers hatte den wankenden Kredit beinahe völlig untergraben, und die drei Direktoren verwandten — sehr zum Nachteil für den Gang des Geschäftes — ihre ganze Zeit darauf, neue Geldgeber herbeizuschaffen. Und nun begann ein toller Galopp von neuen Direktionsmitgliedern durch die Räume der Gesellschaft. Jeder Geldgeber, der etwas einschoß, beanspruchte das Recht für sich, als Geschäftsführer sein Teil zum Ruin des einst so gutgehenden Unternehmens beitragen zu dürfen und mit seinen „glänzenden" Ideen den Verfall zu beschleunigen. Es war wirklich nur eine kleine, poetische Uebertreibung, wenn Baumann, der sehr spitz und spöttisch sein konnte, als der Zusammenbruch wirklich erfolgt war, behauptete, bei Rechmann sei sogar der Portier — Direktor gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Bestecke
Bruckmann
Wellner
u. gute andere Fabrikate
Große Auswahl
Schöne Muster Ständiges Lager
Alpacca — Garantiert weißbleibend bis zur letzten Abnützung
Alpaccasilber — 90 Gramm Silberauflage 20 Jahre Garantie
Rückels
vorm. Vogel 12538
Rathausbogen 12
Schleiferei Reparatur

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 33 983
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinepfeffer mit bayr. Knödeln
*4441

Teppiche
Reparaturen
Reinigung
Eulanisieren
Schramm
Zweigstelle: Mannheim 12566
D 3, 1 Tel. 30478 D 3, 1

Pelz-Mäntel, Wölfe Skunks, Füchse
Beanie-Felle kaufen Sie preiswert. — Reparat. u. Umarbeit billigst 825
Pelzhaus Siegel P 4, 3 Tel. 30793
Lieferant der Bad. u. Bayr. Beamtenbank

Katzenfelle
(sehr schöne große Stücke) 12380
helfen sicher bei Rheumatismus
Springmann's Drogerie, P 1, 6
(gegenüber Landauer)

Sie sehen stets gepflegt aus.
Dabei treiben Sie Sport, machen viel Geselligkeit mit — aber weder Hitze und Staub, noch Frost, Wind und Regen hinterlassen irgendeine Spur auf Ihrem pfirsichzarten Teint. Diese erlesene Schönheit danken Sie der regelmäßigen Anwendung von "4711" Matt-Creme, der tagsüber die Haut verschönt und schützt. Als kluge Frau vergessen Sie auch niemals vor dem Schlafengehen die leichte Massage mit "4711" Cold Cream, der Ihrer Haut durch fettreiche Ernährung Spannkraft und Frische verleiht.
"4711" Matt-Creme: In reinen Zinntuben zu RM –.60 u. 1.– Glastopf RM 1.50
"4711" Cold Cream: In reinen Zinntuben zu RM –.70 u. 1.– In Glastöpfen zu RM –.75, 1.50 u. 2.50
Achten Sie beim Einkauf auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.
No. 4711 Matt-Creme

Erstelle in Neu-Ostheim
Einfamilienhäuser
5 Zimmer mit allem Komfort schlüsselfertig. B4877
Anfragen von Interessenten an
L. Gehringer, Baumeister
Friedrichsplatz 11. Tel. 28143.

GELÄNDE
geeignet für einen
FUSSBALL-PLATZ GESUCHT
Größe: 130 × 110 Meter
Gefl. Ang. unt. A D 125 an d. Geschäftsst. d. Bl.
12558

Prima
Waibstadter
Einsheimer
Pfälzer und
rheinhessische
gelbe Winter-Kartoffeln
liefert ab Bahnhof Neckarstadt und frei Keller zu den billigsten Tagespreisen.
Karl Bodenheimer
Kartoffelgroßhandlung 12662
Kirchenstr. 16 Tel. 23191

Teilhaber (in)
Für bestehendes risikoloses Unternehmen wird zur Erweiterung der Fabrikationsanlage
12 bis 15000 Mark gesucht.
Gefl. Angebote unter A A 122 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. B4591

Drucksachen
für die gesamte Industrie
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H.
Mannheim
E 6 2

Bandeisen
gebraucht aber gut erhalten billig abzugeben.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht
Lernt ENGLISCH
franz., span. etc. nach der weltbekannt. Berlitz-Methode in den
INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD
Filiale Mannheim 12479
7 Moltkestrasse 7
Anmeldung täglich Probestunde gratis

Fremdsprachen
Uebersetzungen
nur 815
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt

DRESDNER BANK
Eigenkapital RM. 130 400 000
85 Niederlassungen u. a. in
Heidelberg **MANNHEIM** Ludwigshafen
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
insbesondere Einräumung von Krediten, Diskontierung von Wechseln, Ausführung von Effektenaufträgen.
Annahme von **Spargeldern** zu günstigen Bedingungen unter Ausgabe von **Bank-Sparbüchern.**

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Am Dienstag abend ist nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Franz Meny

im 69. Lebensjahre sanft entschlafen

Mannheim (Mollstr. 4), den 17. 10. 28

In tiefer Trauer:

Josef Meny, Johanna Meny, Berta Meny geb. Walter

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt *4419

Plüsch- und Linoleum-

Teppiche *4416

in allen Größen u. besten Qualitäten

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt

Teppich- und Linoleum-Haus

E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Der Wunsch jeder Dame ist ein eleganter

Pelzmantel

Ich liefere an Festangestellte, Beamte, selbständige Kaufleute usw. Pelzwaren aller Art, als Mäntel u. Jacken, Füchse, Wölfe, Skunkskragen etc. gegen 10—12 Monate Kredit, ohne jeden Aufschlag. Um gefl. Angabe, wofür Interesse vorliegt, bitte ich. Unverbindlicher Vertreterbesuch. Berufsangabe erbet. Diskretion zugesichert. Anfragen unter A G 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 568

Fahren Sie mich an!

ich bin nach der „großen Wäsche" noch frisch und munter und weiß, daß ich mindestens Rm. 15.— an einem Waschtag gegen früher gespart habe. Kommen Sie einmal zu mir in den unten verzeichneten Vorführungsraum, ich werde Ihnen dann ganz unverbindlich zeigen, wie auch Sie das gleiche mit einer Miele-Elektro-Waschmaschine erreichen können. Es kommt mir nur darauf an, Sie mit dem neuen Waschverfahren bekanntzumachen

Vorführungsraum:

Rheinelektra

Heidelbergerstraße, P 7, 25

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Maria, Josepha, Sophie
Holzner Wwe.

sagen wir herzlichsten Dank

Mannheim, Darmstadt, Newyork, 18. Okt. 1928

Rudolf Holzner
Schwester Ignatia geb. Holzner
Familie Albert Merz
Rosa Feuerstein Wwe.
Rufin Feuerstein

*4421

Brigitte Magdalene

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unserer Tochter an. *4456

Hermann Gebhart u. Frau Margarethe geb. Seltzer

Worms a. Rh., Seidenbänderstr. 32, 15. Okt. 1928

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am Donnerstag, den 8. Novbr. 1928, nachmitt. 5 Uhr, im oberen Saale der Liedertafel Mannheim, K 2. 31/32, stattfindenden

außerordentlich. Generalversammlung

eingeladen. 12 560

Tagesordnung:

„Berichterstattung über das Ergebnis der Vergleichsverhandlungen und Beschlußfassung über die Erhebung der Regreßklage".

Es findet neben der Gesamtabstimmung getrennte Abstimmung der Stammaktien und Vorzugsaktien statt.

Zur Teilnahme an der außerordentlichen Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche die Mäntel ihrer Aktien spätestens am dritten Werktag vor der Generalversammlung
bei der Gesellschaftskasse in Mannheim, B 1. 7a,
bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank Filiale Ludwigshafen a. Rh.,
bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank Zahlstelle Mannheim-Schlachthof
oder bei einem deutschen Notar
hinterlegt haben.

Die Aktien sind mit Nummernverzeichnis während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen.

Mannheim, den 15. Oktober 1928.

Rheinische Handelsbank A.-G.

Der Vorstand: Raebig.

Geschäftstüchtiges Ehepaar (Kaufm.) sucht

Filiale

zu übernehmen. Angebote unter A J 139 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4451

Verkäufe

Schrank-Grammophon (Original-Odeon) m. Platten, sof. bill. zu verkauf. bei Saisler, Riedfeldstr. 76. B4893

Schöner *4452
Dauerbrand-Ofen für 80 ℳ u. 2 ebenf. Füllöfen, je 40 ℳ m. Rohre zu verkaufen. Adresse in d. Geschft.

Gr. Irischer Füllofen gut erh., für Wirtsch. od. Büro preisw. zu verkaufen. *4417 Minnig, B 5, 10.

Gasherd mit Backofen, Gasbadeofen m. Badewanne, Füllofen elektrische Lampe, 4 flammig, großer Spiegel mit Konsole alles gut erh., zu vk. Zu besichtigen *4435 Parkring 37, V.

Motorradkasten, einzelne Rehgeweihe, preisw. zu verkaufen F 1. 10, 2. Stock. *4450

Guterh. Ueberzieher f. 18—20jähr. sch. Hrn. zu verk. Näh. Rheindammstr. 28, 2. o. 3. Stock rechts. *4455

Große und kleine
Kisten - Karton abzugeben. *4440 O 6 Nr. 5 bei Frauenknorfer.

Kauf-Gesuche

Haus in der *4930 **Schwetzingervorstadt** mit größeren Wohn- od. Betriebsräumen von erster Firma zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Q R 37 an die Geschäftsstelle.

Hanomag Limousine gegen Kasse von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Ang. wie lange gef. etc., unt. O P 36 an die Geschft. B4867

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. Q G 27 an die Geschft. *4428

Miet-Gesuche

2 oder 3 Räume möglichst Erd- oder 1. Obergeschoß für Büro geeignet, in der Gegend A—E oder L—P gesucht. — Angebote unter A F 127 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 68

Berufst. solid. Dame sucht frdl. möbl. sonn. Zimmer bis 1. 11. Preisangeb. u. Q S Nr. 38 an die Geschft. *4454

Junges, kinderloses Ehepaar sucht ein **leeres Zimmer** Angeb. u. Q D 24 an die Geschft. *4400

Vermietungen

Sofort vermietbar!
1. 4 part. geleg. Kontor- und Lagerräume mit Parkettboden, Zentralheizg. u. Lagerkeller.
2. Parterre gelegene Kontore u. Lagerräume, 220 qm Fläche, mit Zentralheiz., Licht usw.
3. Größere Fabriksäle m. elektr. Aufzug, sehr hell, Licht- u. Kraftanl. u. eingeb. Kontore.
4. Größ. Kellereien mit el. Aufzüg., frostfrei.
5. Garage für mehrere Autos. *4483

Näheres Käfertalerstraße 162, Teleph. 529 24.

LADEN in Landau, Pfalz, mittlere Größe, für jede Branche, auch für Filiale sehr geeignet, in allerbester Geschäftslage, mit 2 schönen Schaufenstern, sofort zu vermieten. Angebote unter A C 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4430

Laden mit zwei Nebenräumen für alle Branchen geeignet, in zentraler Lage zu vermieten. Erfragen *4450 Gg. Schmitt, U 5. 18.

Magazin oder Werkstatt zu verm. Böckstr. 3. B4890

Laden in der Breitestr. auf 1. 11. zu verm. Erf. 2000 ℳ. Immob.-Büro Neuert & Peirn, R 4 15. *4458

1 Zim. u. Küche gea. Unk.-Berg. an kindl. Ehep. m. Dr.-K. sof. zu verm. Ang. u. Q J 29 an die Geschft. *4429

Im Zentrum **2 sch. helle Räume** einer dav. Mansarde, leer zu verm. Elektr. Licht, Gas, Wasser u. Zentralhzg. vh. Eign. sich auch für Gewerbe. Angeb. u. Q F 26 an die Geschft. *4418

Schönes Herrn- und Schlafzim. mit fließ. Wasser u. Tel.-Ben. zu vermieten. B4899 Rosengartenstr. 18 IV

Großes Wohn- u. ein Schlafzimmer zu vermieten. *4425 Rheinstraße Nr. 8. 1 Treppe

Gr. schön möbl. Zim. mit el. Licht, Schreibtisch u. Diwan, Nähe Bahnhof, a. 1. 11. zu verm. Kl. Merzelstr. 8, 2 Tr. *4497

Möbl. Zimm. mit 2 Bett., el. L. u. Küch.-Ben. an Ehep. zu vm. Anzuf. 6—8 Uhr. B 3, 4, Weißer. B4896

An berufst. Arl. ist bei kinderl. Ehepaar möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. Karl-Benzstr. 6, 3 Tr. lks. *4445

Schlafstelle a. anst. jg. Herrn zu vermieten. Augartenstraße 37, 2. Stock lks. *4446

Geldverkehr

Mk. 40000.- auf 1. Hypothek, auch geteilt. B4897 **auszuleihen** Zinsfuß günst. Auszahlung 100 %. Angebote unter Q Q Nr. 36 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Vermischtes

Nähmaschinen repariert. Kundien, L 7 3 Tel 23 499.

Friseuse nimmt Kundschaft auß. dem Hause an. Angeb. unter P Z 20 an die Geschäftsstelle. *4383

Stehpulte sehr billig. 4121 Otto Zickendraht, O 5, 3.

An- und Verkauf von Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Hofgüter, Vermietungen und Verpachtungen. F. Lücke, Immobilien Mannh.-Sandhofen, Karlstraße 51, Telephon 82. S278

Habe wöchentl. ein Quantum frische **Landbutter** abzugeben ev. später auch frische Landeier. Angeb. mit Preisangabe unt. A B 128 an die Geschft. *4420

Teilhaber ges. m. Kap. f. Neuheit (D.R.P.), Risiko ausgeschl. Gr. Gew. garant. Angeb. u. A H 129 an die Geschft. B4898

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1. 3 B4987

Offene Stellen

Wein-Vertreter hauptsächlich zum Besuch von Privaten gegen Provision und etwas feste Vergütung gesucht. Angebote unter A E 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4449

Angehender **Commis** gewandt. Stenotypist, per 1. Nov. gesucht. Angeb. u. Q K 30 an die Geschft. *4431

Sauberes u. zuverläss. **Mädchen** welches kochen kann, tagsüber in kleinerem Haushalt gesucht. Nissen, Neu-Ostheim, Feuerbachstr. 42. 4281

Mehlgroßhandlung sucht per 1. 11. 28 einen bei der Bäckerkundschaft von Ludwigshafen u. weiterer Umgebung bestens eingeführten **Vertreter** geg. Fixum u. Provision. Handgeschrieb. Angebote mit Zeugnisabschr. unt. N K 56 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B4857

Chordirigent gesucht Sängerverein (ca. 40 Sänger), an der Bergstr., sucht einen tüchtigen Dirigenten. Angebote mit Gehaltsanspr. unter Q E 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4890

Mantel- und Taillenarbeiterin gesucht. Es finden nur erstklassige Kräfte Berücksichtigung. Geschw. Emminger, Friedrichsring 2a. *4434

Ordentlicher **Laufjunge** nicht über 17 Jahre, zur Besorgung von kleinen Botengängen gesucht. Se487 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Alleinmädchen älteres, tüchtig und erfahren in all. Hausarbeiten mit besten Zeugnissen, sof. gesucht in besseren frauenlos. Haushalt. Hoher Lohn, beste Behandlung. Näheres L 13 13a, 3. Stock, Büro Leonhardt. *4415

Stellen-Gesuche

Hausdame Doktorswitwe, 30 J., ohne Anhang, mittelgr., eleg. Erscheinung, wünscht ab 1. Nov. cr. in einem herrschaftl. frauenlosen Haushalt die Leitung und, da kinderlieb, die Erziehung von 1 bis 2 Kindern zu übernehmen. Gute Referenzen. Gefl. Angebote unter Q C 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4393

Tüchtige **Geschäftsfrau** bish. selbständ., sucht halbt. Beschäft. gleich welcher Art. Ang. u. O S 89 an d. Geschft.

Tücht. Fräulein sucht Stelle zum Servieren. Angeb. u. Q P 38 an die Geschft. *4446

Verkäufe

Neu-Ostheim — Einfamilienhaus 7 Zim. u. Nebenr., sof. beziehb., weg. Wegzug günstig zu verkaufen. Näh. d. Immob.-Büro Levi & Sohn, Q 1. 4, Tel. 265 95/96. *4442

N. S. U. 250 ccm., Riemenantrieb, Baujahr 1928, vier Monate gefahren, mit Häckel-Licht, Dinger-Sozius und verschiedenem Zubehör, umständehalber billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Q H 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4428

Hallo Radio!! 1 Tumophon-Empfänger R.T. 4 inkl. Röhren u. Lautsprecher 160 ℳ, ferner 1 Netzanschlußgerät Körting 90 ℳ zu verkaufen. 12 510 Telephon-Anruf Nr. 329 47 erbeten.

Verkäufe

An- u. Verkauf von: **Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Hofgüter, Vermietungen und Verpachtungen.** F. Lücke, Immobilien Mannh.-Sandhofen, Karlstraße 51, Telephon 82. S278

Bauplatz, Feudenheim 630 qm, in gut. Lage auch geteilt, von Privat zu verk. Ang. u. P S 14 an die Geschft. *4370

Gutes, fast neues **Piano** billig zu verk. B4894 Adresse in d. Geschft.

Schönes Speisezimmer mit Sofa, Ausziehtisch u. 12 Stühlen zu verkaufen. Anzuseh. von 5—8 Uhr abends bei Ruedin, L 3. 1a, B4881 1 Treppe.

Ultradyne 8 Rahmenempf., Lautsprecherempf. sämtl. europ. Stat., erstkl. Gerät m. all. Neuerungen, tadell. funkt. nur a. Privath. abzg. Anzuh. nach tel. Verabred. Nr. 201 97. Ang. u. Q L 31 an Geschft. *4432

Cello zu verkauf. Leicher, Meerlachstr. 34. *4433

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer mit sep. Eing. u. heizbar, von Herrn ges. Angeb. mit Preis u. Q M 32 an d. Geschft. *4437

Berufst. Frln. sucht **leeres Zimmer** Angeb. unt. Q N 33 an die Geschft. *4439

Dame, berufstät. sucht gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** möglichst mit Küchenbenützung und Bad per sofort od. 1. Nov. in guter Lage. B4880 Angeb. unt. P K 6 an die Geschft. d. Bl.

Junger Diplom-Ing. sucht auf 1. 11. 28 ein möbliertes *4444 **Zimmer** Ang. m. Preisang. u. Q O 34 an d. Geschft.

Stellen-Gesuche

Junger Konditor 19 Jahre, sucht Stellung per 1. Novbr. oder früher. *4380 Gefl. Angebote unt. P H 4 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte **Stenotypistin** 23 J., sucht Stellung per sofort od. später. Angeb. unt. P N 9 an die Geschft. *4359

Fräulein mittleren Alters, geschäftstüchtig und gewandt, sucht selbständ. Posten, gleich welcher Branche, auch Filiale. Angebote unt. P Y 19 an die Geschft. *4379

Fräulein, 25 J., perf. im Haushalt, sucht f. sofort Stellung. *4372 Angeb. u. P T 15 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Wer leiht Lieferwagen mit oder ohne Chauffeur, für eine oder mehrere Wochen für ausw. Touren. Preisang. u. Ang. des Wagens unter Z S 114 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 12 504

Die beiden Damen die gestern abend im Waldparkrestaurant bei Eintritt der Dunkelheit bei den Tieren waren, werden gebeten, sich bei Frau Kohl zu melden betr. einer Auskunft. Tel. 228 66. 12 504